Pfarrbrief

Katholische Kirche im Rheinbogen
Pfarrgemeinde St. Joseph und Remigius
Köln-Rodenkirchen | Sürth | Weiß

Ausgabe 43 | Weihnachten 2024

InfiniCraft - stock.adobe.com

Baustelle

Inhalt

Liebe Leserin, lieber Leser	**03**
„Das ist nicht meine Baustelle“ Pfarrer Christoph Hittmeyer	**04**
Pfarrbrief im Interview mit Pfarrer Hittmeyer	**05**
Begegnung mit Kaplan Robert Knežević	**08**
Offener Brief an Pastor i.R. Karl-Josef Windt	**11**
Bis zum letzten Tropfen - Kapelle Jonges schmissen den Getränkewagen	**12**
Gedanken zum Thema Baustelle	**14**
Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut, der hat auf keinen Sand gebaut	**15**
Wie Ihr Name in der Heiligen Nacht 2024 in Bethlehem zur Krippe kommt	**16**
Vom Kuchen zum Jugendzentrum	**18**
Leitungswechsel in der Kita St. Georg	**20**
Da ist doch jemand Neu?!	**21**
Unsere Weihnachtsgottesdienste	**23**
Kirchenmusik Advent Weihnachten 2024/25	**24**
Lebendiger Adventskalender - was ist das?	**25**
Weihnachtsbetreuung	**26**
Bist Du dabei? – Spiel und Spaß (Alle)Miteinander	**27**
Im Advent lasse ich mich nicht stressen	**30**
Unsere neue Pastorale Einheit für Sie im Überblick	**31**
Alle Miteinander St. Remigius: Erntedank an der Feuerschale	**39**
„FÜREINANDER“ Caritas – Adventssammlung 2024	**40**
Kölsch Hätz	**44**
Die „Eine-Welt-Gruppe-Rodenkirchen“ und ihre Baustelle	**46**
Entdeckungstour nach Erfurt	**47**
Guter Pfusch ist besser als schlechte Arbeit	**48**
KjG St. Georg Weiß Sommerlager 2024	**50**
50 Jahre KjG St. Georg	**52**
Über St. Georg lacht die Sonne …	**53**
Bei gemeinsamer Meditation entsteht eine besondere Energie	**54**
Mit Herz und Hand - Näh- und Handarbeitstreff	**56**
Familienoase in St Georg	**57**
Darf ich mich kurz vorstellen?	**58**
Nadel KunstWerk - BürgerTreff X	**58**
Wohnraum für Geflüchtete: Wie soziales Engagement von Privatvermieter*innen hilft	**59**
GL 478 - Ein Haus voll Glorie schauet	**60**
Ich stelle mich vor - Sonja Schwarzenbacher	**61**
Kontakte	**62**
Impressum	**67**

Vorwort

Liebe Gemeinde,

als Leitthema wählten wir dieses Jahr „Baustelle“, sicher auch unter dem Eindruck der vielen Veränderungen für unsere Gemeinde, die diese Assoziation hervorrufen. Wir sind seit dem 1. September 2024 zugehörig zur „Pastoralen Einheit“ hier im Süden Kölns.

Einen besonderen Service zu Ihrem Überblick bieten Ihnen dazu die Redaktionen der 3 Seelsorgebereiche: wir haben für Sie ein herausnehmbares Dossier erstellt, dort finden Sie eine Karte, alle Kirchen mit Foto und Adresse sowie wichtige Kontaktadressen. Auf unserer Homepage www.rheinbogen-kirche.de finden Sie natürlich auch die Gottesdienstkalender der anderen Seelsorgebereiche. Lernen wir unsere große Gemeinde kennen! Machen Sie doch ruhig gelegentlich mal einen Ausflug!

Der erste Pfarrbrief unter neuen Vorzeichen: unser Pastor Karl-Joseph Windt wurde am 31. August 2024 mit einem großen Gottesdienst und Empfang unter freiem Himmel verabschiedet (siehe Nachlese u. Brief der Stiftung Rheinbogenkirchen). Dies geschah unter großer Anteilnahme und war auch für unsere Gemeinde als Ganzes ein wichtiger und froher Anlass, zusammenzutreffen (siehe Newsletter August 2024/Homepage).

Eine Woche später schon vollzog sich durch die Einführung von Pfarrer Christoph Hittmeyer und unserem neuen Kaplan Robert Knežević unsere neue Zugehörigkeit zur Pastoralen Einheit der katholischen Gemeinden im Süden. Als letzter Teil stoßen wir zu den Seelsorgebereichen Heilige-Drei-Könige Köln und Köln Am Südkreuz hinzu.

Anlass genug Pfarrer Hittmeyer, „den Neuen, der mit dem Hund“, im Interview vorzustellen. Wir im Pfarrgemeinderat und im Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit sind nach den ersten, guten Erfahrungen der Zusammenarbeit sehr zuversichtlich gestimmt und fühlen uns sehr ermutigt für das Kommende. Dass er Seelsorger ist, zeigt nicht zuletzt seine Initiative „Plauderbank“ (s. Heft).

Natürlich stellen wir Ihnen auch sehr gerne Kaplan Knežević vor, der durch seine offene, herzliche Art, auf die Menschen zu zugehen, seine Freude an seiner Berufung und seinem Leben ausdrückt. Sein bisheriger Lebensweg ließ uns spüren, dass das Thema Christsein in heutiger Zeit sehr viel existenziellere Bedeutung haben kann.

Das Projekt #ZusammenFinden, von dem wir in Newsletter und Pfarrbrief immer wieder berichteten, hat also das Etappenziel erreicht. Es geht nun also ans Gestalten, ans neu Denken dürfen. Und einfach ans Weitermachen, da wo es uns gerade gut gelingt und wo wir es auf unsere Art gerne tun. Mit dem erweiterten Blickwinkel und den Chancen, die sich mit unseren neuen Gemeindegeschwistern auftun.

Wie immer in diesem Heft also auch viel Einblick in das, was sich hier in unserem „Drittel“ tut, mit Dank an all unsere (teils weltweit) engagierten Gemeindemitglieder! Ein Blick in unsere Stadtteile der Gemeinde lohnt sich, siehe Bericht über miteinanderleben.e.V. in Sürth (unter Thema); die gerade einen Neubau errichten, um all ihre Projekte „unter Dach und Fach“ zu bekommen.

Und natürlich freuen wir uns auf die adventliche und weihnachtliche Musik und Gottesdienste in unseren Kirchen! Vorweihnachtliche Schwingungen und Gemeinschaftsgefühl verbreitet wieder allabendlich „Der lebendige Adventskalender“.

Wir wünschen Ihnen einen besinnlichen, anregenden Advent, ein Weihnachten, das Sie berührt und froh macht, und ein gutes neues Jahr, das uns dem Frieden spürbar näherbringt!

Im Namen der Redaktion
Wiltrud Merkens-Görtz

„Das ist nicht meine Baustelle!“

Diesen Satz höre ich gar nicht so selten … und entdecke den einen oder die andere, die sich die Hände reiben und einen Dritten dann „machen lassen“! Baustelle ist ein konstruktives Thema für den Sohn eines Bauingenieurs, also für mich. Zumal ich mir hier selbst manchmal vorkomme wie auf einer Großbaustelle im Köner Süden …

Mit dem 1. September habe ich Verantwortung für unsere gesamte Pastorale Einheit (PE) übernommen. Langsam entdecke ich die verschiedenen Fundamente, die über viele Jahrzehnte in allen Kirchorten durch unterschiedlichste Menschen (Bauunternehmen) gelegt wurden. Dann sehe ich vieles, was errichtet wurde, und erlebe auch das Bröckeln hier und dort. Sicher werden bei uns keine Kirchen einstürzen, Umbauen scheint aber die Aufgabe jeder Generation zu sein. Es ist eine Gemeinschaftsaufgabe und fordert uns alle heraus.

Im Februar 2024 verglich Papst Franziskus die Kirche mit einer Baustelle. An den Priesternachwuchs appellierte er, sie sollten „nie den Fehler machen, zu glauben, wir seien schon angekommen, wir seien den Herausforderungen gewachsen“. Auf dieser Baustelle sei jeder künftige Geistliche aufgerufen, sich auf die Wahrheit einzulassen und Gott im Laufe der Jahre sein Werk bauen zu lassen. Dies kann Gott nur durch Menschen tun, die sich seiner Führung anvertrauen und nicht nur ihre eigenen Baupläne durchsetzen wollen. Eine wirkliche Herausforderung, nicht nur für Priester, sondern für alle Kirchenmitglieder.

Ich bin gespannt auf die Seiten, die sich meinem Vorwort anschließen und hoffe, viel zu lesen von Unfertigem oder sogar Baufälligem, aber natürlich auch von Fertigem und Richtfesten! Unser Pfarrbrief sollte uns Mut machen, die Spitzhacke in die Hand zu nehmen und Zukunft im Sinne der Nachfolge Christi zu gestalten. In Vorbereitung auf das Heilige Jahr 2025 stellte Papst Franziskus fest, dass Rom voller Baustellen sei und da dürfte die „Baustelle der Nächstenliebe“ nicht fehlen. Es geht um Steine, aber eben vor allem um die lebendigen Steine, die wir Menschen sind. Der Mörtel ist die Liebe, dieser Mörtel soll uns zusammenhalten.

Allen, die sich in den Adventswochen auf Weihnachten vorbereiten, wünsche ich einen schönen Krippenbau zuhause und reichlich Mörtel für unsere PE im Hinblick auf die Zukunft. Ein gesegnetes Weihnachten seitens aller Seelsorgerinnen und Seelsorger,

Ihr Ch Hittmeyer, Pfr.

Pfarrbrief im Interview mit Pfarrer Hittmeyer

Pfarrer Christoph Hittmeyer empfängt uns im Pfarrhaus und führt uns ins Arbeitszimmer. Auch seine Hundedame Luna begrüßt uns freundlich und belebt mit ihrer Anwesenheit die Atmosphäre.

PR: Pfr. Hittmeyer, in unserem Seelsorgebereich genießen wir dankbar, dass uns immer noch eine gute Zahl an Seelsorgerinnen und Seelsorgern zur Seite stehen und unser Leben aus dem Glauben unterstützen.

Hittmeyer: Nach dem Weggang von Pfarrer Windt steht erstmal ein Priester weniger in unserer Pastoralen Einheit zur Verfügung. Dennoch werden die Gottesdienste z.B. zu Heilig Abend, jedenfalls in diesem Jahr, nicht verringert Wir können nicht mehr mit Denkverboten leben, etwa der Form „Ich gehe nicht in die Kirche nebenan“

Pfarrer Hittmeyer erinnert daran, dass gerade die älteren Menschen im Laufe ihres Lebens schon viele Veränderungen erlebt haben. Viele Neuerungen wurden als Bereicherung erfahren, die Verlebendigung von Gottesdiensten, das Neue Geistliche Liedgut, die größere Beteiligung von Laien in der Seelsorge... Er sieht die wegen des Mangels an hauptamtlichen Seelsorgern anstehenden Probleme auch als Chancen.

PR: Sie blicken auf 3 Jahre Gemeindeleitung in Heilige Drei Könige in Rondorf zurück, seit einem Jahr sind Sie auch leitender Pfarrer des Bereiches Südkreuz und seit September 2024 gehören nun auch wir dazu, immerhin 33.000 Katholiken in 13 Kirchorten insgesamt. Auch für die Teams brauchen Sie eine Zeit des Miteinanders. Wie erleben Sie die Zusammenarbeit, wie lässt sich das gestalten? Und welche Erfahrungen der letzten 3 Jahre kommen Ihnen jetzt zugute?

Hittmeyer: Ich, so hoffe ich, bin gut im Leiten und Koordinieren, aber ich kann bei manchen Dingen auch gut andere machen lassen. Manchmal fällt es mir schwer,wahrzunehmen, dass die Dingemanchmal anders

Im September eingeführt: Kaplan Robert Knežević und Pfarrer Christoph Hittmeyer

gemacht werden, als ich sie machen würde, dass meine Kolleginnen und Kollegen anders arbeiten. Aber wenn ich Aufgaben und Zuständigkeiten in der Jugendarbeit, bei den Messdienern, bei Senioren, in der Firmvorbereitung… delegiere, verstehe ich, dass Kolleginnen oder Kollegen sie auf ihre Weise angehen. Im Teamlege ich Wert auf eine regelmäßige Besprechung und den gemeinsamen Austausch. Auf der Leitungsebene sind organisatorische Veränderungen erforderlich, auch bei mir. Als ich aus Köln-Stommeln, Sinnersdorf und Stommelerbusch nach Rondorf kam, war ich zunächst nur für die Pfarrei Heilige Drei Könige zuständig, dann nach einem Jahr kam der Pfarrverband Am Südkreuz dazu und jetzt bin ich als leitender Pfarrer auch für Rodenkirchen, Weiß und Sürth verantwortlich. Die so enstandene Pastorale Einheit ist sehr heterogen: Sie umfasst dörfliche und städtische Bereiche und sozial eine Spanne vom Kölnberg in Meschenich bis zur Villa im Hahnwald. Die Vielfalt erlebe ich als herausfordernd aber auch interessant. Auch auf dem Kölnberg ist die Kirche präsent. Die Caritas leistet dort wertvolle kirchliche Sozialarbeit für die dort lebenden Menschen.

Der Pfarrer zeigt uns ein ansprechendes Fotobuch mit Porträts von Menschen, die im so genannten sozialen Brennpunkt wohnen, und appetitlichen Bildern von Gerichten aus aller Herren Länder, die im Rahmen eines Nachbarschafts-Kochprojektes entstanden sind.

PR: Was erwarten Sie von der Öffentlichkeitsarbeit in den Seelsorgebereichen und von den Pfarrbriefredaktionen?

Hittmeyer: Die Öffentlichkeitsarbeit sollte den Gemeinden, aber auch nach außen deutlich machen, was in der Kirche gut läuft. Sie sollte Informationen sammeln und dokumentieren - auch für die Nachwelt – wie wir heute - unter den Bedingungen unserer Zeit - den christlichen Glauben leben. Die im Bereich Öffentlichkeitsarbeit aktiven Gemeindemitglieder sollten Vernetzung zu anderen Medien suchen und kirchliche Termine (Festgottesdienste, Chorauftritte, Jugendfreizeiten, Seniorentreffen, Ausflüge…) auch in nicht-kirchlichen Informationsschriften und Nachrichtenorganen bekannt machen, dazu einladen. Wir haben allen Menschen - auch denen, die sich aus verschiedenen Gründen von der Kirche entfernt haben oder die uns noch nicht kennen - eine hoffnungsvolle Lebensweise und christliche Gelassenheit zu bieten.

In unseren Gemeinden und auch in unserem Stadtgebiet mit Stadtteilkonferenz und anderen Aktivitäten engagieren sich viele alte und junge Gemeindemitglieder. Diese Menschen und die Freude, mit der sie etwas auf die Beine stellen, sind unsere Stärke.

PR: Bleibt Ihnen bei all Ihren Aufgaben als leitender Pfarrer noch Zeit für die Arbeit als Seelsorger? Welche Erfahrungen aus den vergangenen Jahren kommen Ihnen zugute?

Hittmeyer: Die Menschen in Rondorf sind sehr freundlich. Bevor ich die hiesige Pfarrstelle angenommen habe, bin ich mit meinem Hund im Ort spazieren gegangen und habe mich umgesehen. Obwohl die Menschen mich nicht kannten, wurde ich von vielen gegrüßt, besonders von Kindern. Für die Menschen offen zu sein, Räume zu bieten, in denen die Menschen Hoffnung finden, Lebenserleichterung und Orte, an denen Jung und Alt mitein-

ander Leben gestalten können, das ist mir wichtig. Wenn das gelingt, hat Kirche, hat Gemeinde einen Sinn.

PR: Was motiviert Sie für Ihre Arbeit, was fällt Ihnen schwer?

Hittmeyer: Die Mischung von Lebenssituationen, in die ich als Mensch und als Pfarrer gerate, macht mir Spaß. Freundlichkeit und persönliche Gespräche tragen mich wie auch das Zusammensein mit Menschen, die wie ich Freude am Glauben haben. Es muss nicht immer eine volle Kirche sein. Wenn ich die heilige Messe mit nur fünf oder sechs Menschen feiere, die mit dem Herzen dabei sind, macht mich das genauso froh, wie wenn eine Kirche voll ist.

Manchmal gibt es auch Konflikte, die geklärt werden müssen, insofern dies möglich ist. Das ist natürlich weniger angenehm.

PR: Wir haben für diesen Pfarrbrief als Thema das Bild von der „Baustelle“ gewählt. Auch Sie haben bei Ihrer Vorstellung davon gesprochen, dass wir „in unterschiedlichen Orten schon lange am Bauen sind“. Was finden Sie wichtig für die nähere und mittelfristige Zukunft des Bauens an der Kirche in der neuen pastoralen Einheit?

Hittmeyer: Wir werden jetzt zügig eine Koodinationsgruppe in unserer Pastoralen Einheit einrichten, die dann den Antrag auf den Spurwechsel beim Bischof bis zum Sommer 2025 stellt. Wenn unser Bischof den Spurwechsel genehmigt, heißt dies, dass die drei Seelsorgebereiche Hl. Drei Könige, Rheinbogen und Am Südkreuz rechtlich weiterhin jeweils eine Gemeinde bleiben (können) und durch jeweils einen Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat vertreten werden - auch über das Jahr 2032 hinweg.

Lebenspraktisch müssen wir uns damit auseinandersetzen, dass unsere finanziellen Einnahmen auf Dauer sinken werden. Hier werden wir schauen, ob es nicht andere Interessierte gibt, die unsere Räume mit uns nutzen oder gar Räume übernehmen, sodass wir nicht mehr allein finanzieren müssen. Mehr Schultern können eine Last besser tragen .

Es gibt Beispiele für gelungene Kooperationen. Unter und in der Kirche St. Karl Borromäus in Köln-Sülz wurde Räume eingerichtet, in denen heute das Internationale Zentrum der Caritas Menschen aus aller Welt zusammenbringt. So wird eine Verbindung geschaffen zwischen liturgischen Feiern und Caritas, zwischen Andacht und dem Leben der Menschen außerhalb der Liturgie. Das ist ein Beispiel von vielen denkbaren Möglichkeiten wie wir Kirchengebäude zukünftig auch nutzen können und vielleicht sogar dadurch finanziell entlastet werden und Kirchen in anderer Form in Zukunft sichern und halten können

Kreativität entsteht durch Gespräch, und auch durch gute Erfahrungen, die anderswo gemacht wurden Mir ist es wichtig, erleichternde Rahmenbedingungen zu schaffen für diejenigen Menschen, die aktiv werden wollen.

PR: Herr Pastor, wir danken Ihnen für das Gespräch und für den Einblick in Ihre Sicht auf die Zukunft unserer Pastoralen Einheit im Kölner Süden. Wir wünschen Ihnen und dem gesamten Seelsorgeteam viel Kraft und Erfolg im Bemühen, uns im Glauben zu begleiten und zu stärken.

Gisela Zimmer und Norbert Höfer

Begegnung mit Kaplan Robert Knežević

Kaplan Robert Knežević kommt von der Frauenmesse und dem gemeinsamen Frühstück der Frauen in St. Remigius. Wir treffen ihn im Besprechungsraum des Sürther Pastoralzentrums.

PR: Lieber Herr Knežević, Sie sind als Kind in den Wirren des Bürgerkriegs in Ex-Jugoslawien nach Deutschland gekommen. Erzählen Sie uns bitte etwas von Ihrem persönlichen Hintergrund in Bosnien? Welche Rolle spielte der Glaube als Kind für Sie?

Knežević: Bosnien ist ein sehr religiöses Land. Etwa die Hälfte der Einwohner sind Muslime, 30% serbisch-orthodoxe Christen und gut 17% - mehrheitlich kroatische – Katholiken und eine winzige Minderheit jüdische Menschen, die die Schoa überlebt hatten. Ich habe meine Kindheit in der Stadt Žepče in Zentralbosnien verbracht. Als Kinder haben wir unabhängig von unserer Religion oder Konfession zusammen gespielt und waren befreundet. Familien waren über ethnische und religiöse Grenzen verbunden. Sogar Kommunisten haben heimlich ihre Kinder taufen lassen. Meine Großmutter hat mich religiös stark geprägt. Sie hat mir abends Heiligengeschichten erzählt und mir christliche Bräuche nahegebracht. So leitete sie mich an, mir morgens nach dem Aufstehen dreimal mit Wasser das Gesicht zu waschen, zur Erinnerung an unsere Taufe und an die Heilige Dreifaltigkeit, Brotkrümel durften nicht auf den Boden fallen, in Erinnerung an die Eucharistie. Der stark im Alltag durchwebte Glaube, den meine Großmutter und viele Menschen in meiner Umgebung vorlebten, hat mich sehr angezogen.
Insbesondere haben mich ältere Menschen mit ihrer Frömmigkeit geprägt, besonders Christinnen und Musliminnen.

PR: Welche Rolle spielte Religion im Miteinander? Was war für Sie vorbildhaft?

Knežević: Es gibt eine Zeit vor dem Krieg und eine danach.
Vor dem Krieg in Bosnien haben die verschiedenen Gruppen zusammen ihre Feste gefeiert, manchem war nicht bewusst,

was ist muslimisch, was christlich. Es gab aber unterschwellig ungeklärte Konflikte, besonders zwischen Kroaten und Serben, durch die Verwicklung beider Ethnien im Zweiten Weltkrieg. Diese Konflikte sind im Jugoslawien von Staatspräsident Tito nicht geklärt, sondern bloß unterdrückt worden. Leider sind dann nach seinem Tod und dem Zusammenbruch des Kommunismus brutale Fronten zwischen Serben, Kroaten und jugoslawischen Muslimen entstanden. Es gab Allianzen untereinander, aber zum Ende des Krieges wallen alle drei Gruppen gegeneinander. Richtig schlimm wurde es, als die Islamisten Anfang ´90 aus aller Welt nach Bosnien kamen und einen Islamischen Staat gründen wollten. Auch meine Familie war von Verbrechen, Mord und Totschlag betroffen.
Ich erinnere mich oft an das Weinen meines kleinen Bruders, der vor Angst auf der Flucht weinte und zitterte. Ich erinnere mich oft an die Angst meiner Mutter, vergewaltigt zu werden. Es war eine reale Angst. Mein Vater war auf der gegnerischen Seite „hängengeblieben“ und kämpfte gegen sein Volk und auch gegen seine Kinder.
Ich sah sehr viele tote Menschen. Mein Freund Marko und ich standen als Zwölfjährige nebeneinander und warteten gemeinsam auf unsere Erschießung. Durch einen glücklichen Umstand wurden wir nicht erschossen. Meine Klassenkameradin Ivana, ihre Großeltern, ihr Onkel und weitere 39 Personen hatten weniger Glück. Ivanas Mutter war dabei. Sie bestraften sie, indem sie sie am Leben ließen. Während sie schossen riefen sie: „Allahu akbar“- Gott ist groß! Was für eine Perversion des Namen Gottes.
In diesem Moment hörte ich auf, ein Kind zu sein. Aber das war noch nicht einmal das Schlimmste. Über manches schweigt man, weil man es nicht aussprechen kann. Deshalb haben wir danach Sicherheit in Deutschland gesucht.
Außer meiner Großmutter hat mich auch der katholische Priester unserer Gemeinde in Žepče geprägt. Er hat, wenn er unsere von muslimischen oder serbischen Gewalttätern ermordeten Toten beerdigt hat, jedes Mal ein Vaterunser für die Mörder angestimmt. Und die Gemeinde, sogar die Familien der Ermordeten haben mitgebetet. Dieser Priester ist für mich ein Vorbild. Mir sind der Friede und die Versöhnung unter den Menschen das Wichtigste. Gott liebt jeden einzelnen Menschen. Er liebt uns mit unseren Grenzen und Unvollkommenheiten. Sogar die Heiligen waren keine perfekten Menschen, aber sie haben Gott über alles geliebt und den Frieden gesucht.

PR: Wie erleben Sie im Vergleich das Miteinander von Muslimen und Christen hier in Deutschland, bei uns in Köln?

Knežević: Ich habe als Kaplan in Mülheim hässliche Situationen erlebt. Man hat mir auf offener Straße vor die Füße gespuckt, und einmal bin ich von einem muslimischen Mann tätlich angegriffen worden, als er sah, dass ich ein christlicher Geistlicher bin. Ich konnte mich gerade noch in ein Restaurant retten. Ich bin – sicher auch durch die Gewalterfahrungen meiner Kindheit – besorgt um meine Sicherheit und die Sicherheit der Gemeinde. Beispielsweise behalte ich während der Gottesdienste immer die Besucher im Blick und achte auf mögliche Störer und Provokateure. Aber ich habe ein heiteres Naturell und lasse mich von der Sorge nicht lähmen. Besorgt bin ich übrigens auch wegen Extremismus in der deutschen Gesellschaft.

PR: Können wir als Christen friedlichen Muslimen gegen Radikalisierungstendenzen in ihren Reihen helfen?

Knežević: Nein. … Wir haben genug mit falschen Gottesbildern in unseren eigenen Reihen zu tun. Viele Menschen leiden unter der Vorstellung von einem Gott, der gerne straft, der sie klein macht und streng auf Verfehlungen achtet. Deshalb ziehen sich viele Menschen von der Kirche zurück. Wir erreichen nicht mehr die Menschen mit unsicheren und niedrigen Einkommen. Wir müssen für die Erklärung unserer Botschaft von der Liebe Gottes sorgen, wir müssen Vorurteile gegenüber unserem Glauben und Vorurteile gegenüber dem Bekenntnis von Mitmenschen in anderen Konfessionen und im Islam ausräumen.
Aber den interreligiösen Dialog zu suchen und Friedensgebete einzurichten, sich für den Frieden einzusetzen, finde ich maßlos wichtig. All unser Bemühen soll dem Frieden dienen, deswegen bete ich oft vor dem Schlusssegen ein „Gegrüßet seist du, Maria!" um den Frieden.
Trotz meiner Erfahrung habe ich bis heute muslimische Freunde. In allen Religionen und Nationen gib es gute und schlechte Menschen.

PR: Sie haben ganz offensichtlich einen grünen Daumen. Seit Sie in der Rheinaustraße leben, ist der Eingang zum ehemaligen Pfarrbüro umrahmt von Kübeln mit Pflanzen aller Art. Woher kommt Ihre Liebe zu allem, was grünt und blüht?

Knežević (fröhlich lachend):
Als ich Kind war, lebten wir neben einem muslimischen Friedhof, auf dem wuchsen Äpfel und Pflaumen. Beim Spielen dort haben wir immer davon gegessen, das fand ich großartig. Im Krieg hatten wir ein kleines Stück Land; dort habe ich als 12jähriger einen Garten angelegt, Gemüse angepflanzt, übrigens äußerst erfolgreich.

PR: Bei Ihrer ersten Messe in St. Joseph sagten Sie, dass Sie eigentlich sehr schnell waren, oft würde es einfach länger dauern. Wodurch kommt das zustande?

Knežević: Das kommt dadurch, dass ich in eine Kommunikation, ein dialogisches Geschehen mit der Gemeinde komme, ob in der Predigt oder schon in der Einleitung. Bei mir ist Predigt, obwohl ich oft allein rede, ein Dialog, weil ich das Mikrofon nehme und in die Gemeinde gehe … und ich schaue auf die Reaktionen, je nach Thema wird es länger.
Und zwei Lesungen nehme ich tatsächlich immer, weil ich beide, das erste und zweite Testament, ich mag nicht von dem Alten und dem Neuen sprechen, für wichtig befinde und mich nicht entscheiden kann, es sei denn aus pastoralen Gründen, z.B. bei einer Familienmesse… oder wenn ich mich beeilen muss.

Anschließend zeigt uns Kaplan Knežević auch seine gemütliche Wohnung samt der Hauskapelle, die er in einem Zimmer eingerichtet hat. Seine Liebe zur Gartenarbeit will er weiter mit einbringen, vor dem Haus hat er Blumenkübel frisch bepflanzt. Es wird ein Gartenprojekt mit ihm, anderen Seelsorgern aus dem Pastoralem Raum und Interessierten in Godorf geben. Er erzählt, in Mülheim habe er einen kleinen Nutzgarten auf seinem Balkon gehabt, von dem er das ganze Jahr Zutaten für sein Essen geerntet habe. In Porz war er teilweise Selbstversorger. Er kocht und backt nämlich auch selber und gerne.

Wiltrud Merkens-Görtz, Norbert Höfer und Gisela Zimmer danken für das vertrauensvolle Gespräch und wünschen alles Gute für die Zeit hier bei uns.

Offener Brief an Pastor i.R. Karl-Josef Windt

DANKE

Sehr geehrter Pastor Windt,

als Pastor und Vorsitzender des Kirchenvorstandes haben Sie die Stiftung Rheinbogenkirchen auf den Weg gebracht. Damit konnten pastorale Anliegen und Projekte finanziell unterstützt werden. Sie haben unserer Gemeinde ein Instrument gegeben, um unabhängig von Kirchensteuermitteln Gelder zu sammeln und lokal einzusetzen. Der Fokus auf die Gemeinde im Rheinbogen wurde in der Satzung verankert.

Seit Gründung, für 10 Jahre, waren Sie im Kuratorium aktiv.

Vielen Gemeindemitgliedern lag die Renovierung der Kirche St. Maternus am Herzen. Vielen lag und liegt die Jugendarbeit am Herzen. Zu beiden Projekten konnte die Stiftung Rheinbogenkirchen einen nennenswerten Beitrag leisten. Kleinere Beträge konnten zugeschossen werden für Beleuchtungsthemen in den Kirchen und die Restaurierung der Innenausmalung der Kapelle St. Georg.

Zu Ihrem Abschied aus unserer Gemeinde haben Sie auf persönliche Geschenke verzichtet und um Spenden für die Stiftung Rheinbogenkirchen gebeten. Dafür bedanken wir uns bei Ihnen ganz herzlich. Kaum war Ihre Bitte veröffentlicht, gingen die ersten Spenden ein, und es wurden laufend mehr. Diese Spenden haben wir nicht erhalten, weil die Stiftung Rheinbogenkirchen so groß oder so bekannt wäre.

Stiftung Rheinbogenkirchen

Jede Spende wurde gegeben als Zeugnis für eine tiefe Verbundenheit mit Ihnen, mit Ihrer Person. Ihr Name stand in jedem Verwendungszweck, oft ergänzt um einen Dank. Einen Dank für 36 Jahre Pastor in St. Joseph, Dank für eine besondere Verbundenheit, Dank für eine liebevolle pastorale Begleitung.

Allen Spenderinnen und Spendern, auch denen die im Rahmen eines Vereins oder einer Gruppierung gesammelt und gespendet haben, sind wir sehr dankbar und freuen uns über die Stärkung der Stiftung.

Über das Ergebnis sind wir sehr dankbar. Die Verbundenheit der Gemeinde mit Ihnen kommt dabei noch einmal deutlich zum Ausdruck. Zusammen mit Ihnen freuen wir uns über einen Spendeneingang in Höhe von 13.976,00 Euro.

Ganz herzlichen Dank.

Stiftung Rheinbogenkirchen
Kuratorium
Jürgen Pfitzner, Vorsitzender
Christoph Hillebrand
Hans-Josef Klein
Heinrich Ackermann

Bis zum letzten Tropfen - Kapelle Jonges schmissen den Getränkewagen

Der Abschied von Pastor Windt holte knapp 800 Menschen zusammen! Also nicht nur Karl-Josef Windt freute sich über die vielen Gäste, die eigens für ihn kamen, auch unter den Gästen gab es so manch frohes Wiedersehen. Die Kapelle Jonge sorgten dafür, dass dabei keine Kehle trocken wurde, und schmissen die Getränketheke nach dem Motto „6 gegen 800“. Petra Zünkler-Walterscheidt, die vortrefflich mit Paella und Flammkuchen für das leibliche Wohl sorgte, hatte sie um Mithilfe gebeten. Sie taten es gern für „ihren“ Pastor und die Gemeinde war begeistert über den flinken und gut gelaunten Service und bedankt sich auf diesem Wege nochmals herzlich!

Wiltrud Merkens-Görtz

Gedanken zum Thema Baustelle

Schaut man im Lexikon nach, so findet man unter dem Begriff "Baustelle" folgende Information:

„Eine Baustelle ist ein Ort, auf dem ein Bauwerk errichtet, umgebaut oder abgerissen wird."

Im christlichen Sinne bildet Jesus für uns das Fundament.

Er ist die Grundlage, auf der jeder Christ aufbauen kann.

Die Basis des christlichen Glaubens ist die Taufe - die Basis eines jeden Christen in der Beziehung zu Jesus Christus- ein Leben lang.

Die christliche Gemeinde, deren Grundlage der Glaube ist, handelt und bewegt sich also stetig.

In einer lebendigen Gemeinde wird auf- gebaut, um- gebaut, ab- gebaut und ver- baut.

Aufgebaut - die Beziehung der Christen untereinander lebendig zu halten, zu fördern, sich auszutauschend, Gottes Liebe weiterzutragen, Eucharistie zu feiern, dem Nächsten zu dienen.

Umgebaut - im Sinne des synodalen Weges sind wir dabei, die Strukturen der Kirche möglicherweise neu zu ordnen, und befinden uns somit auf dem Weg des Umbaues.

Abgebaut – die Zusammenlegung der Gemeinden erfordert eine Umstrukturierung der Verantwortlichkeit in der Gemeinde.

Verbaut – wird jede Menge göttliche und damit bedingungslose Liebe.

Diese Liebe lässt uns alle hoffen und ist sinngebend für diese unvollkommene Welt, in der es Kriege gibt, Umweltkatastrophen, Armut und vieles mehr- eine BAUSTELLE eben.

„Seht zu, dass keiner dem andern Böses mit Bösem vergilt, sondern bemüht euch immer, einander und allen Gutes zu tun!" (1 Thessalonicher 5,15)

Das christliche Bauwerk hat bereits über 2000 Jahre überlebt- bauen wir weiter daran !

Andrea Bochenek

A. Frank/peopleimages.com - stock.adobe.com

Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut, der hat auf keinen Sand gebaut

Wir benutzen das Wort „Baustelle“ für einen Platz, auf dem ein Bauwerk errichtet, umgebaut, erneuert oder abgerissen wird. Weiterhin wird das Wort „Baustelle“ im übertragenen Sinn gebraucht. Man meint dann eine Sache, die sich in Entwicklung, im Umbau, in einem unfertigen Stadium befindet. Oft werden solche „Baustellen“ als unangenehm und von ewiger Dauer empfunden. Die Weiterarbeit daran wird hinausgezögert. Ich frage mich: „Ist unsere Kirche eine Baustelle? Wenn ja, wie können wir das ändern?“

Die Kirche, einst von Jesus selbst gegründet, hat sich im Laufe der Jahrhunderte immer wieder verändert: Sie hat die Gegebenheiten einer neuen Zeit und die Bedürfnisse der Menschen beachtet. Heute aber ist ein Reformstau festzustellen. Niemand wird leugnen, dass die katholische Kirche einige Problemfelder hat (Zölibat, Frauenordination, Missbrauch). Nötige Diskussionen, das Streben nach Veränderungen, auch respektvolle Kritik können eine Chance sein, einen Renovierungsprozess anzustoßen und vorwärtszubringen. Es nützt nichts, die Rückständigkeit von Kirche anzuprangern.

So wie ein Haus nicht ohne kenntnisreiche Arbeiter erneuert werden kann, so brauchen wir in der Kirche Menschen mit der Bereitschaft und dem Mut zur Veränderung, mit Zeit und Kraft, mit Geduld und einem langen Atem. Je mehr Menschen sich einbringen, umso vielfältiger sind die Ideen und umso besser gelingt eine Erneuerung. Dabei sollten wir uns immer fragen: „Ist das, was wir tun, im Sinne Jesu?“ Jesus hat stets den Menschen,

nicht das Gesetz in den Vordergrund gestellt. Das zeigen uns viele Bibelstellen, so die Heilung eines Mannes mit „verdorrter Hand“ am Sabbat (Mt 12,9-14) oder die Heilung einer Frau, die „von einem Dämon geplagt“ wurde (Lk 13,10-17).

Ganz wichtig für ein Bauwerk ist sein Fundament. Unser Fundament ist unser Glaube, unser Vertrauen auf Gott, auf seine Zusage „Ich bin da“. Jesus vergleicht den, der nicht auf seine Worte hört, mit einem Mann, der sein Haus statt auf Fels auf Sand baut. „Als nun ein Wolkenbruch kam und die Wassermassen heranfluteten, als die Stürme tobten und an dem Haus rüttelten, da stürzte es ein und wurde völlig zerstört.“ (Mt 7,27)

Besinnen wir uns also auf die Worte Jesu, die in den Evangelien niedergelegt sind! Beherzigen wir sie und leben danach! Nur so kann unsere Kirche den Anfeindungen und Wirren in der heutigen Zeit widerstehen.

Ursula Wurm

Kurz vorgestellt: Ursula Wurm

Ursula Wurm trägt regelmäßig Texte zu den Titelthemen unserer Pfarrbriefe bei.

Die Kölnerin lebt seit 1964 in Rodenkirchen, zog mit ihrem Mann 3 Kinder groß und arbeitete später in Meschenich als Volksschulllehrerin. Im VkdL, dem Verein katholischer deutscher Lehrerinnen, engagierte sie sich in leitender Aufgabe, rezensiert bis heute Bücher für die Verbandszeitschrift. Ihr Herz schlägt für die Bildung junger Menschen. Sie engagierte sich viele Jahre für das Projekt „Ran ans Lesen“ in Zusammenarbeit mit der Stadtteilbibliothek, vor allem in den Grundschulen Brüder Grimm und Emmanuel; auch nach dem Tod ihres Mannes 2020 fand sie die Kraft weiter zu wirken, half bis zum August 2024 wöchentlich zwei ausländischen Mädchen über ein Jahr bei den Hausaufgaben. Wir danken ihr herzlich für Ihr Engagement!

Die Redaktion

Wie Ihr Name in der Heiligen Nacht 2024 in Bethlehem zur Krippe kommt..

Und wie wir dabei helfen können, auf den Frieden zu bauen

Die Konflikte in Israel sind seit unendlich langer Zeit eine Dauerbaustelle. Wie oft wurden zarte Rohbauten einer Chance auf ein friedliches und heilsameres Miteinander zerschlagen. Der 7. Oktober 2023 bildet dabei eine tragische Zäsur in der Geschichte. In der Folgezeit entwickelten sich in der ganzen Welt dramatische Handlungen und Diskussionen. Diejenigen, die sich dort im Lande und auch hier den Frieden so sehr herbeisehnen und sich auch jetzt noch dafür einsetzen, werden oft übertönt von vordergründiger Parteinahme bis zu hasserfüllter Hetze. Um sich wieder in erster Linie als Menschen begegnen zu können, nicht als Feinde, brauchen die Frieden suchenden Initiativen dringend unsere Unterstützung. So zum Beispiel:

„Ich trage Deinen Namen in der Heiligen Nacht nach Bethlehem“ –in der heiligen Nacht zur Geburtsstätte wandern: die Benediktiner der Dormitio Abtei in Jerusalem kommen dem uralten Brauch jedes Jahr nach. Und die Rolle mit den Namen wird jedes Mal länger und schwerer. Weit über 65.000 Menschen baten darum, ihren Namen, die Namen ihrer Lieben, stellvertretend zur Grotte in der Geburtskirche mitzunehmen. So wie die Hirten zur Krippe kamen, unscheinbar, wandert eine kleine Schar der gerade mal 2% Christen dorthin durch die Nacht und entrollt diese Namen dort.

Aus Dank für diesen Liebesdienst wollten die Menschen den Mönchen etwas Gutes tun. So entstand daraus inzwischen eine feste **Spendenaktion** zur Heiligen Nacht. Das Geld geht in soziale Projekte, wie Institute zur Berufsförderung behinderter

Menschen; Pflegeheime, Familienprojekte oder die Sozialarbeit des Klosters. Die **Begegnungsstätte Beit Noah in Tabgha** beispielsweise, die auch die Pilger unserer Gemeinde vor einigen Jahren kennenlernen durften, leistet wertvolle Arbeit. Dort wird Menschen aller Religion mit ihren behinderten Familienangehörigen eine Zeit des Urlaubs und Kraftholens geschenkt, auch Familien aus Gaza sind trotz vorher schon widriger Umstände häufig dort zu Gast. Da gibt es kostbare Momente der Begegnung und manchmal Freundschaft zwischen Bevölkerungsgruppen, die immer wieder Krieg und Feindschaft untereinander erleiden müssen.
Mehr denn je sind die Spenden dieses Jahr existenziell wichtig, sowohl für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Projekten, als auch für den so dringend ersehnten Frieden..
Sie möchten mehr darüber wissen?
Sie möchten Ihren Namen auf die Reise nach Bethlehem schicken?

Hintergrund, Anmeldeformular zur Aktion sowie Näheres zur parallelen Spendenaktion finden Sie unter: „ Weihnachtsaktion Dormitio Abtei dormitio.net „ eingeben oder den Satz „Ich trage deinen Namen in der heiligen Nacht nach Bethlehem“.

Text: Wiltrud Merkens-Görtz inspiriert durch eine zufällige Begegnung mit Künstlerin Judith Bohn, die den Radleuchter für die Dormitio-Abtei vergoldetete (siehe Weihnachtspfarrbrief 2023) und angereichert durch Fotos von Lara Bergrath, die als Teilnehmerin des Theologischen Studienjahres 2023/24 dort war, und die Namensrolle letztes Jahr mit nach Bethlehem getragen hat.

Vom Kuchen zum Jugendzentrum

Auf dem Pfarrfest von St. Remigius haben mein Mann und ich uns statt des Mittagessens ein Stück Kuchen genehmigt. Im „Kaffee“ kamen wir mit einer jungen Frau ins Gespräch, die dort verkaufte, obwohl sie, wie wir erfuhren, eigentlich gerade an ihrer Staatsarbeit schrieb. Bei dieser Gelegenheit erzählte sie auch vom „integrativen Jugendzentrum Sürth“, von dem ich noch nie gehört hatte. Dass es ein Jugendhaus in Sürth gibt, wusste ich schon, aber dass es „integrativ“ war, war mir neu. Meine Neugier war geweckt. „Vielleicht interessieren sich auch andere für diese Einrichtung“, war die Meinung des Pfarrbriefteams.

Ich meldete mich an und wurde bald freundlich vom pädagogischen Leiter, Herrn Göttker empfangen. In einem etwa einstündigen Gespräch erfuhr ich, wie wertschätzend die Jugendhausleitung und die Mitarbeiter mit den Kindern und Jugendlichen umgehen, sie zu fördern versuchen und sie in ihren Belangen ernst nehmen.

Aus einer Idee des Kinderarztes Dr. von Zimmermann und einiger Eltern behinderter Kinder entstand der Verein “Miteinander leben“. Dieser betrieb den ersten integrativen Kindergarten in NRW. Das Land NRW hat dann das Haus angeboten, in dem jetzt das Jugendzentrum untergebracht ist. Dies hat die Besonderheit, dass es zu etwa einem Drittel von Behinderten besucht wird. Das Haus ist für alle offen, die noch zur Schule gehen. Oft kommen Kinder, die woanders gemobbt werden, denn das wird hier nicht geduldet. Bei aller Liebe zu den Kindern, die man hier spürt, werden den Besuchern klare Regeln vermittelt. Damit wird ihnen auch gezeigt, dass sie -und jeder einzelne hier-ernst genommen werden. Das Motto lautet: „Wenn du nicht andere gefährdest, kannst du kommen und mitentscheiden.“ Für die Durchsetzung der Regeln sowie die Betreuung sorgen mehrere Sozialpädagogen mit Erfahrung im Behindertenbereich und etwa 15 bis 17 Studierende aus den Bereichen Pädagogik/ Sonderpädagogik. Die durchschnittliche Besucherzahl beträgt etwa 250 Kinder und Jugendliche pro Woche. Alle Behinderten, selbst wenn sie schwerstkrank sind, kommen ohne Betreuer. Manchmal braucht ein Kind zwei Mitarbeiter zur Betreuung Das fordert den Mitarbeitenden oft viel ab.

Darum werden sie regelmäßig geschult.

Als ich das Zentrum besucht habe, gab es gerade eine Ferienaktion mit 50 fest angemeldeten Kindern, die von 10.00 bis 17.00 Uhr verschiedene Aktivitäten wahrnehmen konnten. Einige haben gebatikt, andere fertigten Perlenschmuck, manche töpferten, es gab Fotosiebdruck, Malerei, Playstation, Internetkaffee usw. . Wer sich für nichts erwärmen konnte, nutzte das weitläufige Gelände zum Fußballspielen, Nachlaufen oder vergnügte sich beim Schaukeln. Zu meinem Erstaunen sieht man manchen Kindern die Behinderung nicht an.

Die Philosophie des Hauses ist: Die Kinder sollen frei sein und Spaß haben. Hier zählen sie als Mensch und werden nicht nach Behinderung, Leistung oder Gehorsam bewertet. Hier können die Kinder selbst entscheiden, was sie tun wollen. Jeder soll mit seinen Möglichkeiten alles machen können (auch mit Hilfe). Jeder bekommt aber auch ehrlich gesagt, was geht und was nicht. Die Jugendlichen mögen es, ernst genommen zu werden. Hier haben sie einen Raum, in dem sie selbstbestimmt etwas machen können.

Es gab auch schon eine Zusammenarbeit mit dem Flüchtlingsheim in Godorf. Kinder werden in den Ferien dort abgeholt und können im Jugendhaus teilnehmen.

Der Verein „Miteinander leben“ kümmert sich nicht nur um Schulkinder, sondern ebenso um Jugendliche und Erwachsene (mit und ohne Behinderung). Er betreibt integrative Wohngruppen in ganz normalen Wohnungen und errichtet in Sürth gerade einen Neubau für Erwachsene, der als eine Art Bürgerzentrum eine interessante Ergänzung für das Ortsangebot darstellt. Hier können sich in Zukunft

Behinderte und Nichtbehinderte treffen, quatschen, etwas trinken usw. Das Ziel des Vereins ist eine Biographie-begleitende Inklusion: vom Kindergarten bis ins Rentenalter.

An jedem Freitagabend verwandelt sich derzeit noch das Jugendhaus in eine kleine Kneipe für Erwachsene. Zu diesen Abenden kommen hauptsächlich Menschen mit einer Behinderung. Es gibt alles, was man in einer Kneipe erwartet- kleine Speisen, Kölsch, Cola, Wein etc. Der älteste Teilnehmer ist ein achtzigjähriger Mann, der in Weiß bei der Lebenshilfe wohnt. Obwohl diese Abende mit 50 bis 60 Besuchern immer sehr voll sind, sollte das aber niemanden vom Kommen abhalten. Vielleicht schauen Sie vorbei, wenn der Neubau fertig ist? Jeder ist willkommen!

Text und Fotos: Karin Wolf

Leitungswechsel in der Kita St. Georg

Seit 01.08.2018 bin ich als Leitung in der Kita St. Georg tätig.
Im Verbund mit insgesamt 4 Kindertagesstätten im Familienzentrum Rheinbogen ist die Kita St. Georg mit zwei Gruppen der Gruppenform I (Kinder von 2 Jahren bis zur Einschulung) die kleinste Einrichtung.
Der Kita-Bereich ist in ständigem Wandel und hier hat es in der Vergangenheit viele Veränderungen gegeben. Höhere Anforderungen im pädagogischen Bereich, ein höheres Verwaltungsaufkommen und nicht zuletzt der Fachkräftemangel haben uns als Kita-Team und mich als Kita-Leitung in den letzten sechs Jahren begleitet. Trotz wachsender Herausforderungen hat mir die Arbeit sehr viel Spaß gemacht und ich habe sehr gerne mit dem Team der Kita St. Georg zusammengearbeitet. In meiner Tätigkeit als Leitung hatte ich viel Gestaltungsspielraum und ich konnte Themenbereiche angehen, die mir am Herzen liegen. So konnte ich z.B. die pädagogische Konzeption überarbeiten, Qualitätsstandards zur Verbesserung der pädagogischen Arbeit erstellen, die Öffentlichkeitsarbeit ausbauen und nicht zuletzt für die Kita St. Georg den Schwerpunkt Musikerziehung entwickeln.
In meiner Arbeit wurde ich von Team und Eltern sehr unterstützt. Ebenso habe ich von der Kirchengemeinde als Träger sehr viel Begleitung, Unterstützung und Wertschätzung erfahren. Dafür bin ich sehr dankbar!
Doch nun ist es für mich an der Zeit, einen neuen Weg zu gehen. Ab dem 1. September werde ich beim Erzbistum Köln als Verwaltungsassistentin angestellt sein. In dieser Funktion werde ich unter anderem als Kita-Koordinatorin für sechs Kitas der neuen Pastoralen Einheit eingesetzt werden:
Kita St. Georg, Weiß / Kita St. Maternus, Rodenkirchen / Kita St. Joseph, Rodenkirchen / Kita St. Remigius, Sürth / Kita Hl. Drei Könige, Rondorf / Kita St. Blasius, Meschenich
Ich freue mich auf die neue Herausforderung und bin froh, eine qualifizierte Nachfolgerin vorstellen zu können: Frau Anja Reisdorf wird ab dem 01.09.2024 die Leitung der Kita St. Georg übernehmen. Ich wünsche ihr viel Freude an der Tätigkeit und alles Gute für die Zeit in der Kita St. Georg!

Anja Rick, Foto: Ralf Perey

Da ist doch jemand Neu?!

Ja, tatsächlich, seit dem 01.09.2024 bin ich als neue Leitung in der Kita St. Georg - recht kurzfris-tig - eingesetzt worden. Vom Team, den Kindern und Eltern wurde ich herzlich aufgenommen und dafür möchte ich mich zunächst bedanken.

Ich bin 57 Jahre alt, verheiratet, habe zwei erwachsene Kinder und wohne seit 28 Jahren hier in unserem schönen Köln-Weiß. Aufgewachsen bin ich in einem kleinen Dorf in der Voreifel bei Witt-lich. Meine Ausbildung zur stattlich anerkannten Erzieherin habe ich 1990 an der katholischen Fachschule für Sozialpädagogik in Trier abgeschlossen. Nach meinem Umzug in meine Wahlhei-mat Köln, habe ich als Erzieherin in den städtischen Kinderheimen Köln gearbeitet und in einer städtischen sowie katholischen Kita. Nach einem anschließenden Studium habe ich in 2003 mein Diplom zur Sozialpädagogin / Sozialarbeiterin erhalten.

Im Anschluss bin ich dann auf selbständiger Basis in verschiedenen Bereichen tätig gewesen. So habe ich die Schulkinderbetreuung „Flexi-Haus“ hier in Weiß gegründet, habe als Vormund und Ergänzungspflegerin gearbeitet und war Umgangspflegerin. Durch meinen Selbstbehauptungskurs für Vorschulkinder „Bärenstark & Igelschlau“ habe ich viele Kindertagestätten kennengelernt (unter anderem auch die Kita St. Georg). Zudem habe ich Kinder bei Gericht als Verfahrensbeiständin (Anwalt des Kindes) unterstützt und deren Interessen bei Streitigkeiten ihrer Eltern vertreten. Darüber hinaus war ich immer mal wieder als Unterstützung in Kitas tätig, habe Eltern- und Teams beraten und leite bis heute als Referentin Seminare zu verschiedenen Themen.

Nun freue ich mich sehr auf meine neue Aufgabe als Leitung der Katholischen Kita St. Georg und hoffe, dass ich dieser vielfältigen Verantwortung gerecht werden kann. Vieles habe ich schon durch die Übergabe und klare Struktur meiner Vorgängerin Frau Rick erfassen können, vieles aber durch die nur 2-wöchige Einarbeitung noch nicht. In der pädagogischen Arbeit mit Kindern ist mir deren Wohlergehen wichtig, dazu bietet die hiesige Konzeption eine gute Grundlage. Kinder individuell zu fördern, ihnen in allen Entwicklungsbereichen die Möglichkeit zu geben, spielerisch und mit Freude zu lernen und sie im christlichen Glauben zu stärken, damit sie sich zu selbständigen und gefestigten Persönlichkeiten entwickeln können – das ist mein Ziel.

Viele Eltern fragen sich vielleicht, warum ich nur bis Ende März hier in der Kita tätig sein werde. Das ist einfach erklärt, denn seit 4 Jahren leben mein Mann und ich eine besondere Lebensform: Von Mitte August bis März sind wir in Köln und von April bis Mitte August sind wir mit unserem Wohnmobil in Europa auf Reisen.

So freue ich mich auf schöne Zeit mit allen Beteiligten!

Anja Reisdorf

Foto: Ralf Perey

UNSERE WEIHNACHTS-GOTTESDIENSTE

24.12. - HEILIG ABEND:

14.00 Uhr	St. Joseph	Krippenfeier für Kleinkinder und ihre Eltern
15.00 Uhr	St. Remigius	Familienkrippenfeier gestaltet vom Messkreis ALLMI
15.30 Uhr	St. Maternus	Familienkrippenfeier
15.30 Uhr	St. Georg	Familienkrippenfeier
16.30 Uhr	St. Joseph	Familienkrippenfeier
18.00 Uhr	St. Maternus	Christmette
18.00 Uhr	St. Georg	Christmette
22.00 Uhr	St. Remigius	Christmette

25.12. - Weihnachten, Hochfest der Geburt des Herrn:

10.00 Uhr	St. Georg	Feierliches Hochamt
11.30 Uhr	St. Joseph	Feierliches Hochamt
17.30 Uhr	St. Joseph	Feierliche Weihnachtsvesper

26.12. - 2. WEIHNACHTSTAG:

10.00 Uhr	St. Maternus	Hl. Messe
11.30 Uhr	St. Remigius	Hl. Messe

Kirchenmusik Advent Weihnachten 2024/25

Roratemessen:

Samstag, 30.11., 17 Uhr, St. Maternus,	Roratemesse	Martin Schaller, Bratsche Stefan Harwardt, Orgel
Samstag, 07.12., 17 Uhr, St. Georg,	Roratemesse	mit Projektchor & Instrumentalisten
Samstag, 14.12., 17 Uhr, St. Joseph	Roratemesse	mitgestaltet von den RheinbogenStimmen und GastsängerInnen
Samstag, 21.12., 17Uhr, St. Remigius,	Roratemesse	mitgestaltet vom Vokalensemble

Konzerte:

Sonntag, 01.12., 17 Uhr, St. Maternus	Adventliches Konzert	Musik für Flöte, Oboe, Cello und Cembalo, Konvergenz-Quartett
Sonntag, 08.12., 17 Uhr, St. Remigius	Konzert	Rafael Montero, Gesang & ‚Navidad en el mundo' David Schlünkes, Gitarre
Sonntag, 12.1.25, 17 Uhr, St. Joseph	Konzert zum Abschluss der Weihnachtszeit	Musik für zwei Celli und Orgel ‚Violoncello à deux': Uta Schlichtig & Birgit Heinemann, Violoncello Stefan Harwardt, Orgel

Hl. Messen Weihnachten/ Silvester

Hl. Abend:	18 Uhr, St. Maternus	mit besonderer musik. Gestaltung
	18 Uhr, St. Georg	mit besonderer musik. Gestaltung
	22 Uhr, St. Remigius	Kirchenchor St. Remigius
1. Weihnachtstag:	11.30 Uhr, St. Joseph	Kirchenchor St. Joseph
Silvester	17.30 Uhr, St. Joseph Uhrzeit unter Vorbehalt	mit besonderer musik. Gestaltung

Lebendiger Adventskalender - was ist das?

Sabine Geilenkirchen und Bettina Pultke haben für Sie auch dieses Jahr wieder das tägliche „Adventstörchen“ im Stadtviertel organisiert.
Ab dem 1.Dezember täglich – meistens gegen 17.30 Uhr- sind Sie zu einer adventlichen halben Stunde eingeladen.
Liebevoll vorbereitete Fenster, das Entzünden einer Kerze, das Anbringen der Kalenderzahl gehören zu den festen Ritualen, ebenso wie ein warmes Getränk und ein wenig Gebäck, ansonsten gestaltet

jede Familie oder auch Einrichtung die Begegnung auf eigene Weise. Mal wird gesungen, mal einer Geschichte gelauscht, Menschen kennenlernen und das Miteinander genossen.
Bitte immer eine Tasse mitbringen, damit machen Sie es den Gastgebern leichter!
Bitte denken Sie an wetterfeste Kleidung, da die Treffen jeweils draußen stattfinden.
Die Termine und Adressen werden in unseren Schaukästen der Gemeinde und in den Kindergärten ausgehängt, was bedeutet, dass alle Gastgeber sich mit der Veröffentlichung der Adresse einverstanden erklärt haben.

Wiltrud Merkens-Görtz
Fotos: Gertud Wassong

Weihnachtsbetreuung

Hallo allerseits,

wie jedes Jahr veranstaltet die KjG St. Georg im Weißer Pfarrheim (Kirchplatz 3, 50999 Köln) wieder eine Weihnachtsbetreuung am 24. Dezember von 10:00 bis 14:00 Uhr. Eingeladen sind alle Kinder ab 3 Jahren.
Wir werden Weihnachtsgeschichten hören, Kekshäuser basteln, lecker essen und ganz viele andere Sachen machen, sodass wir die Zeit zur Bescherung sinnvoll und spielerisch verbringen können und uns in eine schöne weihnachtliche Stimmung bringen.

Im Anschluss werden wir einen schönen Film schauen bevor um 14:00 Uhr alle nach Hause, zu Oma und Opa, in die Kirche oder sonst wo hingehen können und den Heiligen Abend dort ausklingen lassen.
Damit wir das leckere Essen und alle anderen Sachen finanzieren können bitten wir um eine Spende.
Wir freuen uns auf eure Anmeldungen an weihnachten@kjg-weiss.de und zahlreiches Kommen,

Eure KjG-Leiter

Foto: Robert Kneschke- stock.adobe.com

Bist Du dabei? – Spiel und Spaß (Alle)Miteinander

Jeden Montag trifft sich seit den Sommerferien von 15:30 - 16:30 Uhr eine Gruppe Kinder zum Spielen und Basteln im Pfarrheim St Remigius. Zum Beispiel versuchten sich die Kinder an Regenbogenwolken und Kastanienschlangen. Zur Auflockerung gab es Gruppenspiele zwischendurch.
Die Gruppe könnte gerne noch etwas wachsen. Alle Kinder im Alter von 6 bis 9 sind willkommen.

Christian Rehling, AllMi
Kontakt: allemiteinanderremigius@rheinbogen-kirche.de oder über den Pfarrbrief

Perspektivwechsel

Advent heißt Warten.
Nein, die Wahrheit ist,
Dass der Advent nur laut und schrill ist.
Ich glaube nicht,
Dass ich in diesen Wochen zur Ruhe kommen kann,
Dass ich den Weg nach innen finde,
Dass ich mich ausrichten kann auf das, was kommt.
Es ist doch so,
Dass die Zeit rast.
Ich weigere mich zu glauben,
Dass etwas Größeres in meine Welt hineinscheint,
Dass ich mit anderen Augen sehen kann.
Es ist doch ganz klar,
Dass Gott fehlt.
Ich kann unmöglich glauben.
Nichts wird sich verändern.
Es wäre gelogen, würde ich sagen:
Gott kommt auf die Erde!

Und nun lesen die den Text von unten nach oben

Iris Macke aus Andere Zeiten

„Glaubt an uns, bis wir es tun!“

Adveniat Weihnachtsaktion 2024: Wir stärken Jugend.

Viele Jugendliche in Lateinamerika und der Karibik erleben täglich Armut, Gewalt und Perspektivlosigkeit. So haben sie den Glauben an eine gute und sichere Zukunft verloren. Ausreichende Schul- und Berufsausbildungen werden ihnen verweigert. Sie hungern, werden Opfer krimineller Banden oder begeben sich auf eine der lebensgefährlichen Fluchtrouten in den reichen Norden.

Unter dem Motto „Glaubt an uns – bis wir es tun!“ stellt das Lateinamerika-Hilfswerk Adveniat das Thema Jugend in den Mittelpunkt der diesjährigen bundesweiten Weihnachtsaktion der katholischen Kirche.

Mit sicheren Schutzräumen, in Jugendzentren, mit Aus- und Weiterbildungsprogrammen und Stipendien für den Berufseinstieg bietet Adveniat mit seinen Partnerorganisationen der Jugend in Lateinamerika und der Karibik eine Zukunft.

So hilft Adveniat: Adveniat denkt sich keine Projekte aus. Jedes einzelne ist eine Antwort auf die Anfrage engagierter Menschen vor Ort. Sie wissen, wo die Not am größten ist, denn die Kirche in Lateinamerika und der Karibik ist nahe bei den Menschen. Mit rund 1.200 Projekten pro Jahr schafft Adveniat gemeinsam mit seinen Projektpartnerinnen und -partnern vor Ort Wege aus der Not zu einem Leben in Würde - und das bereits seit 1961!

So können Sie helfen: Sie unterstützen Adveniat mit Ihrer Gabe in die Kollekte am Heiligen Abend und am 1. Weihnachtstag. In den Kirchen liegen auch Opfertütchen aus, in die Sie Ihre Spende geben können. Außerdem besteht die Möglichkeit einer Spende auf das Konto der

Kath. Kirchengemeinde
St. Joseph und Remigius
IBAN: DE69 3705 0198 1005 4026 21

Geben Sie als Verwendungszweck „Adveniat“ an. Wenn Sie eine Spendenquittung wünschen, geben Sie bitte Ihren Namen und Ihre Anschrift an und fügen „Bitte Spendenquittung“ hinzu.

Herzlichen Dank!

Wichtig: Bei Spenden bis 300 Euro reicht der einfache Nachweis z. B. durch die Buchungsbestätigung oder den Kontoauszug für die steuerliche Anerkennung.

DZI Spenden-Siegel

Wir wünschen allen eine besinnliche Weihnachtszeit und stehen immer an ihrer Seite.

BRODESSER
Bestattungen

KÖLN-WEISS: Auf der Ruhr 84
Telefon: 02236-65752
info@bestattungen-brodesser.de

www.bestattungen-brodesser.de

Wir sind für Sie da - in Köln und Umgebung

Im Advent lasse ich mich nicht stressen

Als junge Ordensfrau arbeitete ich in einer Förderschule für Kinder mit Behinderung. In der ersten Adventswoche teilte ich ein Ausmalbild eines Adventskranzes aus. Alle Kinder griffen sofort zu ihren Farbstiften und begannen zu malen.
Alle Kinder? Nein, Thomas saß da und schaute den anderen Kindern beim Malen zu. Er war 7 Jahre alt. Eine Weile beobachtete ich den Jungen. Dann sprach ich ihn an.
„Warum malst du denn nicht? Gibt es dafür einen Grund? Kann ich dir irgendwie helfen?“ Thomas schüttelte den Kopf. Dann verschränkte er die Arme und sagte kurz und direkt: „Schwester, ich denke nach und in der Adventszeit lasse ich mich nicht stressen!“
Meine Güte, mit allem hatte ich gerechnet, aber nicht mit so einer Antwort. Ich lachte herzhaft und der aufgeweckte Junge lachte mit.
„Ja, Thomas, ein bisschen hast du Recht. In der Adventszeit haben die Menschen viel zu viel Stress. Nachdenken ist wichtig. Wir können alle etwas von dir lernen.“
Als seine Mutter ihn am Ende des Schultages abholen kam, berichtete ich ihr von der kleinen Begebenheit mit ihrem wundervollen Sohn. Auch sie lachte und strahlte.
Doch plötzlich hatte sie Tränen in den Augen. Da erzählte sie mir, wie froh sie war, dass es ihm zur Zeit so gut ging. Sie hatte ihren Mann schon an Krebs verloren, als Thomas mit fünf Jahren an Leukämie erkrankte. Das war eine schwere Zeit für sie. Sie musste immer mit der Angst leben, dass sie nach ihrem Mann auch noch ihren Sohn verlieren könnte.
Eines Tages, als sie in seinem Krankenzimmer ihre Tränen nicht mehr zurückhalten konnte, fragte Thomas sie, warum sie denn so viel weine. Um sie zu trösten, schenkte er ihr ein Bild mit einer großen Sonne, das er gemalt hatte.
„Du brauchst nicht traurig sein, Mama“, hatte der kleine Junge gesagt. „Wenn ich einmal sterbe, gehe ich doch in die Sonne, dorthin, wo Licht ist.“
Thomas wurde wieder gesund. Das Bild mit der Sonne holt seine Mutter seitdem immer dann hervor, wenn sie wieder ein paar Lichtstrahlen voller Hoffnung in ihrem Leben gebrauchen kann.

Schwester Teresa Zukic
Zeichnung: singmuang- stock.adobe.com

Wo zwei oder drei …

Unsere neue Pastorale Einheit für Sie im Überblick

Unsere Pastorale Einheit Köln Am Südkreuz + St. Joseph und Remigius + Hl. Drei Könige Köln ist seit dem 1. September 2024 komplett.
Wer kommt hier nun zueinander?

Wir Redaktionen der 3 Seelsorgebereiche möchten Ihnen dazu hier einen kleinen Service bieten und haben eine Übersicht zusammengestellt.

Welche Kirchen gehören jetzt zueinander und wo stehen sie?

Mit einer Karte, Fotos der Kirchen und deren Adressen werden Sie alles gut finden und erkennen.

Und natürlich können Sie nachschauen, wer in den Seelsorgebereichen für Sie ansprechbar ist. Logos und QR-Code zu den Homepages inclusive.

Der Clou: das Dossier ist so in der Mitte der Pfarrbriefe eingeheftet, dass Sie es ganz einfach herausnehmen und griffbereit verwahren können.

Reinschauen und gerne ab und zu mal der Neugier nachgeben und „rumfahren"!…

Willkommen sind Sie überall!
Ihre Redaktionen

Katholische Kirchengemeinde
Heilige Drei Könige Köln
Rondorf | Godorf | Meschenich | Immendorf

Katholische Kirche im Rheir
Pfarrgemeinde St. Joseph u
Köln-Rodenkirchen / Sürth

PFARRGEMEINDEN KÖLN
AM SÜDKREUZ
ST. MARIA EMPFÄNGNIS
ST. MATTHIAS UND MARIA KÖNIGIN
ST. PIUS
ZUM HEILIGEN GEIST

Heilige Drei Könige Köln

01

02

03

04

Katholische Kirchengemeinde
Heilige Drei Könige Köln
Rondorf | Godorf | Meschenich | Immendorf

Heilige Drei Könige Köln

01 Heilige Drei Könige
Hahnenstraße 21
50997 Köln-Rondorf

02 St. Katharina
Katharinenstraße 4
50997 Köln-Godorf

03 St. Servatius
Am Moosberg 6
50997 Köln-Immendorf

04 St. Blasius
Brühler Landstraße 425
50997 Köln-Meschenich

www.heilige-drei-koenige.de

Leitender Pfarrer der pastoralen Einheit:
Pfarrer Christoph Hittmeyer, Tel. 02233 202998,
christoph.hittmeyer@erzbistum-koeln.de

Gemeindereferentin:
Pia Odenhausen, Tel. 02232 48953
E-Mail: pia.odenhausen@erzbistum-koeln.de

Hiltrud Görres, Tel. 02236 3029052
E-Mail: hiltrud.goerres@erzbistum-koeln.de

Diakon mit Zivilberuf:
Hubert Matheis, Tel. 02236 41370

Hans Willi Ommer, Tel. 02233 280593
E-Mail: hans-willi.ommer@erzbistum-koeln.de

Pfarrvikar:
Reinhold Steinröder, Tel. 02233 21410
E-Mail: reinhold.steinroeder@erzbistum-koeln.de

Subsidiar:
Günther Stein, Tel. 02232 700710
E-Mail: guenther.stein@erzbistum-koeln.de

Seelsorgebereichsmusiker:
Salvatore Mazzonello, Tel. 0176 23934478
E-Mail: salvatore.mazzonello@erzbistum-koeln.de

Pastoralbüro Heilige Drei Könige Köln
Hahnenstr. 21, 50997 Köln
Tel. 02233 21410
pastoralbuero.h3k@erzbistum-koeln.de

Verwaltungsleiter:
Hermann Josef Neuß, Tel. 01520 1648313
E-Mail: hermann-josef.neuss@erzbistum-koeln.de

Am Südkreuz

05

06

07

08

09

PFARRGEMEINDEN KÖLN
AM SÜDKREUZ
ST. MARIÄ EMPFÄNGNIS
ST. MATTHIAS UND MARIA KÖNIGIN
ST. PIUS
ZUM HEILIGEN GEIST

Am Südkreuz

05 St. Mariä Empfängnis
Brühler Straße 124
50968 Köln

06 St. Maria Königin
Goethestraße 84
50968 Köln

07 St. Matthias
Mathiaskirchplatz 1
50968 Köln

08 St. Pius
Gottesweg 14
50969 Köln

09 Zum Heiligen Geist
Hürther Straße 6
50969 Köln

www.am-suedkreuz-koeln.de

Pastoralbüro
Tel. 0221 383400,
service@am-suedkreuz-koeln.de
Hürther Straße 4, 50969 Köln

Leitender Pfarrer der pastoralen Einheit:
Pfarrer Christoph Hittmeyer, Tel. 02233 202998, christoph.hittmeyer@erzbistum-koeln.de

Pfarrvikar:
Pfarrer Wolfgang Zierke,
Tel. 0221 8011784, Fax 8011785, zierke.w@t-online.de

Kaplan:
Kaplan Thibault Germain Milongo-Mbimi,
Tel. 0171 3556755,
thibault-germain.milongo-mbimi@erzbistum-koeln.de

Gemeindereferent:
Mark Kusters,
Tel. 0221 9378500, mark.kusters@erzbistum-koeln.de

Diakone:
Dr. Zenon Szelest,
Tel. 0221 93672450,
zenon.szelest@erzbistum-koeln.de

Wolfram Jäckel,
Tel. 0151 1243 6011, wolfram.jaeckel@koeln.de

Martin Oster,
Tel. 0221 374902, m.oster@erzbistum-koeln.de

Pastoralassistent
Michael Friedrich,
michael.friedrich@erzbistum-koeln.de
Tel. 0151 61502042

Subsidiare
Pfarrer Msgr. Rainer Fischer,
Tel. 0221 26136495, nc-fischera35@netcologne.de

Pfarrer René Fanta,
Tel. 0221-38340, rene.fanta@erzbistum-koeln.de

Pfarrer Dr. Jacob Mandiyil,
Tel. 0221-383400, jacob.mandiyil@erzbistum-koeln.de

Seelsorgebereichsmusiker:
Peter Albrecht, Tel. 0221 383400
peter.albrecht@erzbistum-koeln.de

Verwaltungsleitung:
Cordula Riedel, Tel. 0221 385849,
cordula.riedel@am-suedkreuz-koeln.de

Kirche im Rheinbogen

10

11

12

13

14

15

Katholische Kirche im Rheinbogen
Pfarrgemeinde St. Joseph und Remigius
Köln-Rodenkirchen / Sürth / Weiß

Kirche im Rheinbogen

10 St Joseph
Weißer Straße 64
50996 Köln-Rodenkirchen

11 St. Maternus
Hauptstraße 19
50996 Köln-Rodenkirchen

12 Kapelle Alt St. Maternus
Steinstraße 1
50996 Köln-Rodenkirchen

13 St. Georg
Kirchplatz 2
50999 Köln-Weiß

14 Kapelle St. Georg
Weißer Hauptstraße 17
50999 Köln-Weiß

15 St. Remigius
Sürther Hauptstraße 130a
50999 Köln-Sürth

www.rheinbogen-kirche.de

Leitender Pfarrer der pastoralen Einheit:
Pfarrer Christoph Hittmeyer, Tel. 02233 202998,
christoph.hittmeyer@erzbistum-koeln.de

Kaplan:
Robert Knežević
Tel. 02236 3310077
robert.knezevic@erzbistum-koeln.de

Diakon:
Heinrich Kleesattel
Tel. 02236 3366689
heinrich.kleesattel@erzbistum-koeln.de

Gemeindereferentin:
Beatrix Vogel
Tel. 0221 3408990
beatrix.vogel@erzbistum-koeln.de

Subsidiare:
Peter Nüsser (ab 01.01.25)
Tel. 0221 3408946
peter.nuesser@erzbistum-koeln.de

Prof. Dr. Bernd Lutz
Tel. 02236 4908870
bernd.lutz@erzbistum-koeln.de

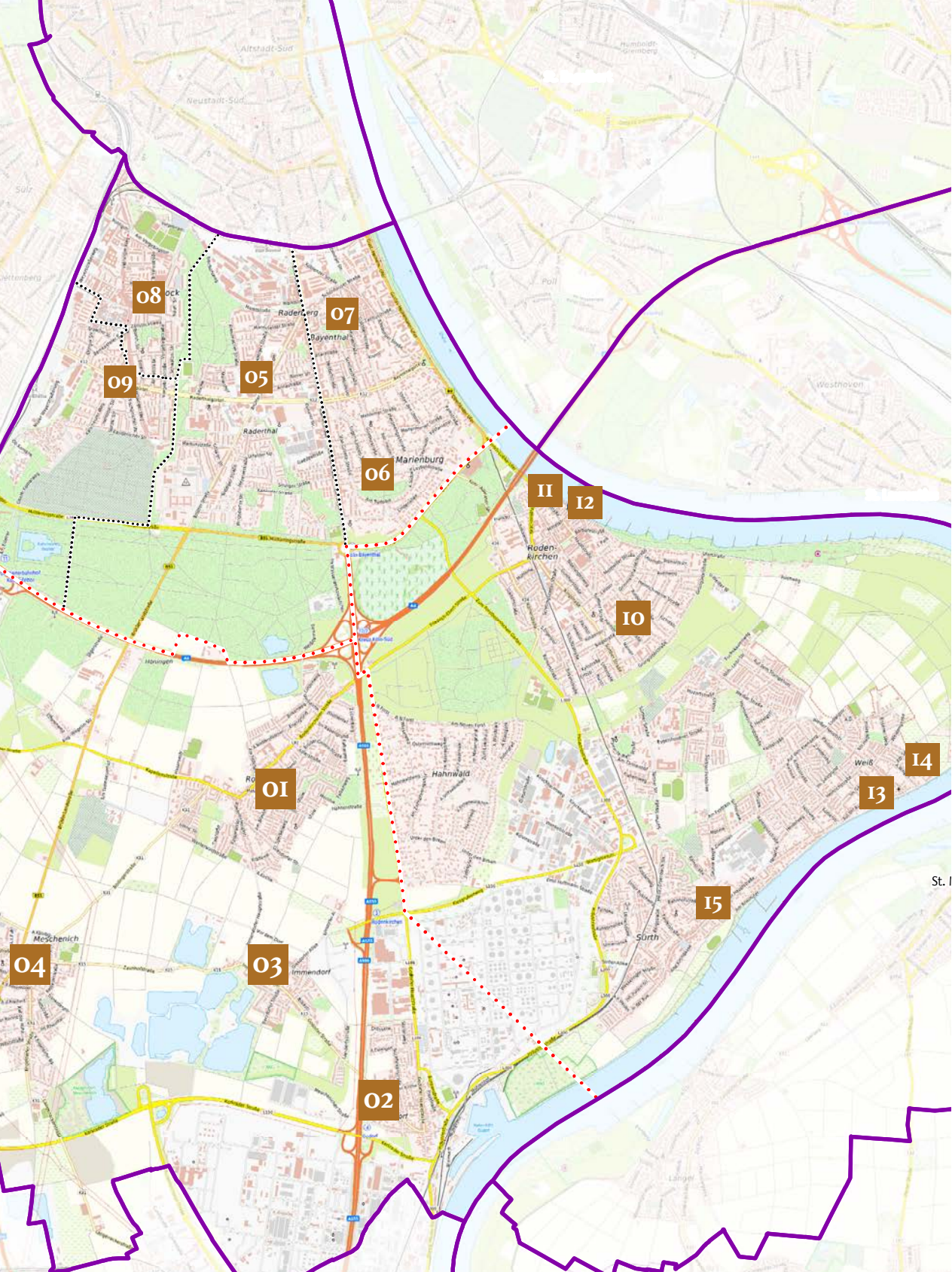
Jugendreferent:
Nicolai Esser
Tel. 02236 3310075
nicolai.esser@erzbistum-koeln.de

Seelsorgebereichsmusiker:
Stefan Harwardt
Tel. 0221 98934800
stefan.harwardt@erzbistum-koeln.de

Verwaltungsleitung:
Hermann-Josef Neuß
Tel. 01520 1648313
hermann.josef.neuss@erzbistum-koeln.de

Assistenz:
Anja Rick (ab 01.01.25)

Pastoralbüro St. Joseph und Remigius:
Weißer Str. 64, 50996 Köln
Tel.: 0221 391715, Fax: 0221396884
pastoralbuero.rheinbogen-kirche@erzbistum-koeln.de


08
07
09
05
06
11
12
10
01
14
13
15
04
03
02
Altstadt-Süd
Neustadt-Süd
Raderberg
Bayenthal
Raderthal
Marienburg
Rodenkirchen
Hahnwald
Meschenich
Immendorf
Sürth
Weiß

Alle Miteinander St. Remigius: Erntedank an der Feuerschale

Was aus der Natur kommt, kann am besten in der Natur gefeiert werden: unser tägliches Brot und alles, was wir brauchen, wächst -weitgehend- unter freiem Himmel. Warum also nicht den Dankgottesdienst nach draußen verlegen?
Das Wetter spielte mit, als sich jung und alt an der Feuerschale auf der Wiese neben der Kirche St. Remigius am Samstagabend, den 5. Oktober 2024, versammelten. Alles liebevoll vorbereitet vom AllMi-Team und „Feuerhilfe“ durch Herrn Edelmann. Dort lauschten die kleinen und großen der Geschichte:
In der Dämmerung sucht auch Hansen in der Wüste ein Quartier für die Nacht: Schutz vor Sand und Wassernot zum einen, Schutz vor feindlich gesinnten Gruppen zum andern. Eine Feuerstelle zieht ihn an; wie kann er wissen, ob er den Lagernden trauen kann?
Brot wurde ihm gereicht, er brach sich ein Stück ab und reichte es weiter…
“Hansen wusste, dass ihm nun nichts mehr passieren konnte. Wenn das Brot miteinander geteilt wird, steht man unter dem Schutz des anderen.“
„Salaam – Frieden!“
Sie möchten mit AllMi Kontakt aufnehmen und sich einbringen? allemiteinanderremigius@rheinbogen-kirche.de oder über Gemeindereferentin Beatrix Vogel

Wiltrud Merkens-Görtz
Fotos: C. Edelmann und Valerie Deutsch

„FÜREINANDER“
Caritas – Adventssammlung 2024

Liebe Gemeindemitglieder im Rheinbogen,

„Füreinander“ – so lautet das Leitwort 2024 der Adventssammlung der Caritas auch hier bei uns im Rheinbogen.

Füreinander da sein, füreinander einstehen. Besser kann das Anliegen der Gemeindecaritas nicht auf den Punkt gebracht werden. „Füreinander“ ist das, was zwischen den Menschen entsteht, die sich von den Sorgen und Nöten der Nächsten, ihrer Mitmenschen berühren lassen, und denen, die auf die Solidarität und Hilfe anderer angewiesen sind.

Angesichts der Krisen, die diese Welt erschüttern, ist es gerade dieses Füreinander, das nicht nur die Menschen in den Kriegs- und Krisengebieten so sehr brauchen.

Auch in unserem Land gibt es Menschen, die auf dieses Füreinander angewiesen sind. Menschen, die in Armut leben, die unter Krankheit, Einsamkeit und Überforderung leiden, Men-schen auf der Flucht und Benachteiligte.

In unserer täglichen pastoralen Arbeit hier in Köln erleben auch wir, dass es in unserer Stadt zahlreiche Menschen gibt, die dieses „Füreinander“, unsere Unterstützung so dringend brauchen und die auf Hilfe und Solidarität angewiesen sind. Die Pfarrgemeinden und die Caritas im Erzbistum Köln mit ihren Diensten und Einrichtungen wollen dabei Begleiter, Helfer und Unterstützer sein.

Aber auch hinter vielen Türen in unserer Nachbarschaft hier im Rheinbogen, leben Menschen in solch schwierigen und heiklen Lebensverhältnissen. Hier wollen wir als Pfarrgemeinde vor Ort helfen und Mut machen, wo schwierige wirtschaftliche und soziale Situationen zu bewältigen sind.

Dazu bietet die Gemeindecaritas hier im Rheinbogen mit vielen engagierten ehrenamtlichen Mitarbeitern ihre Hilfe und Unterstützung an: für unsere alten und erkrankten Mitmenschen, für Flüchtling aus den Kriegs- und Krisengebieten, für überforderte Familien und für Menschen in prekären finanziellen Verhältnissen. Wir helfen mit Beratung, mit finanziellen Zuwendungen und Lebensmittelgutscheinen.

Spendenkonto
KG St. Joseph u. Remigius, IBAN: DE12 3705 0198 1015 9126 27; BIC: COLSDE33

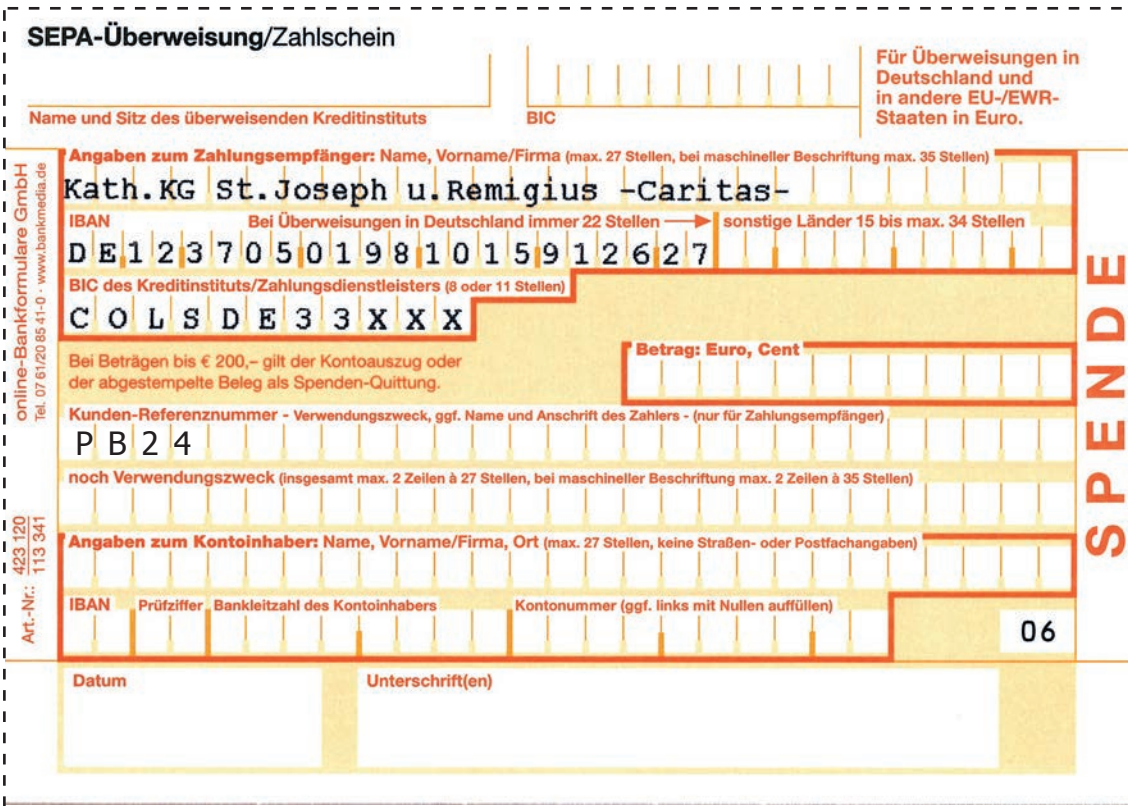
Mit unserem Mittagstisch in der Arche, in Rodenkirchen, unterstützen wir einmal in der Woche eine stetig wachsende Zahl von Mitmenschen in prekären Lebensverhältnissen. Jeden Freitag verteilen wir im Jugendzentrum in Weiß mit unserem Elisabeth Korb Lebensmittelkörbe an viele Empfänger. Diese Hilfe, dieses „Füreinander“ ist jedoch nur möglich, wenn wir auch über die notwendigen finanziellen Mittel verfügen.

Liebe Gemeindemitglieder,
besonders zur Advents- und Weihnachtszeit möchten wir Menschen in unserer Gemeinde unterstützen und Mut machen, wo schwierige wirtschaftliche und soziale Situationen zu bestehen sind. Unsere konkrete Hilfe ist jedoch nur möglich, weil Sie uns bei dieser Aufgabe personell und finanziell unterstützen.
Darum – ganz herzlichen Dank für Ihr Engagement und für Ihre Unterstützung.

Ihr
Diakon Heinrich Kleesattel

Spenden:
Kath. Kirchengem. St. Joseph u. Remigius,
IBAN: DE12 3705 0198 1015 9126 27 - BIC: COLSDE33

Bis 100 € gilt der Überweisungsträger als Spendenquittung. Auf Wunsch stellen Ihnen unsere Pfarrbüros bei einem Betrag darüber hinaus eine gesonderte Quittung aus.



Beleg für Kontoinhaber/Zahler-Quittung

Konto-Nr. des Auftraggebers

Zahlungsempfänger

KG St. Joseph u. Remigius
50996 Köln -Caritas-

IBAN

DE12370501981015912627

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters

COLSDE33XXX

Beträge: Euro, Cent

EUR

Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler

(Quittung bei Bareinzahlung)

Bestätigung

über die Zuwendung im Sinne des § 10b des Einkommensteuergesetzes.

Es wird bestätigt, dass die Zuwendung nur zur Förderung steuerbegünstigter kirchlicher, gemeinnütziger oder mildtätiger Zwecke im Sinne der §§ 52-54 der Abgabenordnung verwendet wird. Die Zuwendung wird von uns unmittelbar für die Pfarrcaritas verwendet.

Bis EUR 200,- gilt der abgestempelte Beleg für den Auftraggeber/Einzahler-Quittung als Spendenbescheinigung. Sollten Sie eine separate Spendenbescheinigung wünschen, vermerken sie bitte im Verwendungszweck „Spendenquittung".

Katholische Kirchengemeinde
St. Joseph und Remigius
Köln-Rodenkirchen / Sürth / Weiß

Danke!

Das Marc Schmitz Team wünscht behagliche Weihnachten und einen wundervollen Start ins neue Jahr!

Marc Schmitz

Heizung | Sanitär | Klima | Elektro

Marc Schmitz GmbH
Rodenkirchen: Barbarastr. 5-7 · 50996 Köln · Tel.: 0221/3798 4703
kontakt@marcschmitz.de · www.marcschmitz.de
Von-Hünefeld-Str. 91 · 50829 Köln · Tel. 0221/475934-0

Kölsch Hätz

Der Titel des diesjährigen Weihnachtspfarrbriefes „Baustelle“ passt treffend auf den Zustand der Nachbarschaftshilfe von Kölsch Hätz.

Obwohl es diese Organisation bereits seit 2012 in Rodenkirchen, Weiß, Sürth und Hahnwald gibt, so ist die von der Caritas Köln geschaffene Einrichtung auch heute noch nicht vollendet. Wir, das ehrenamtliche Team von Koordinatoren, sind auch heute noch auf der Suche nach ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, ohne die wir die zahlreichen Betreuungsanfragen nicht bewältigen können.

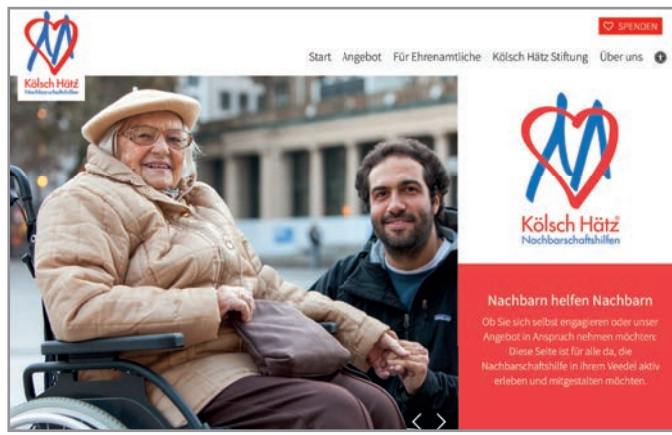
Das ehrenamtlich tätige Team vermittelt Ehrenamtlerinnen und Ehrenamtler an Damen/Herren, die menschlicher Zuwendung bedürfen, sei es durch regelmäßige wöchentliche Besuche, Hilfe beim Einkaufen, Spaziergänge oder einfach durch Gespräche. Diese tätige Nächstenliebe hat in den vergangenen Jahren vielen Menschen Freude bereitet, sei es durch tatkräftige Unterstützung, sei es, indem die Einsamkeit vieler Mitmenschen gelindert wird.

Um diese Aufgaben auch weiterhin erfüllen zu können, sucht Kölsch Hätz ehrenamtlich Engagierte, die ein offenes Ohr und Herz für ihre Mitmenschen haben. Wichtig ist, es geht bei Kölsch Hätz nicht um Kranken- oder Altenpflege, Putzen oder andere Hausarbeiten. Es wird auch kein Vollzeiteinsatz erwartet, sondern ein zwar regelmäßiges, aber auf eine Zeitspanne von ca. 1-2 Std./Woche begrenztes Tätigwerden.

Wenn Sie Ihren Mitmenschen etwas Zeit schenken möchten, sei es als ehrenamtlich Tätige, die ihre Mitmenschen unterstützen, oder aber, wenn Sie Interesse daran haben, das ehrenamtlich tätige Team der Koordinatoren zu unterstützen, dann melden Sie sich bitte bei Kölsch Hätz.

Unser Büro befindet sich im ehemaligen Pfarrbüro von St. Maternus, Hauptstr. 19, 50996 Köln (Rodenkirchen). Sie erreichen uns dort jeden Donnerstag von 10 – 12 Uhr.
Telefonisch ist Kölsch Hätz erreichbar unter Tel.: 0221 936 79 283.

Für das Team von Kölsch Hätz
Dr. Gudrun Willerscheid-Weides



www.koelschhaetz-im-veedel.de

seit 1919

Engelmann

Bestattungshaus

Fröhliche Weihnachten und ein glückliches
neues Jahr wünscht Engelmann Bestattungen.

Tag & Nacht für Sie da: Tel. 0221 - 394706

Ringstraße 33, 50996 Köln
Rondorfer Hauptstraße 30, 50997 Köln
www.engelmann-bestattungshaus.de

Die „Eine-Welt-Gruppe-Rodenkirchen“ und ihre Baustelle

Es fing im Jahre 1992 an: Eine kleine Gruppe aus den Pfarreien St. Joseph und St. Maternus in Rodenkirchen macht sich Gedanken darüber, wie man den Beschluss des Pfarrgemeinderats, ein Projekt in der Welt (damals noch Dritte Welt genannt) zu unterstützen, umsetzen kann.

Nach langem Austausch und Diskussionen wird das Projekt in Duékoué, ein von den Salesianern Don Bosco geführtes technisches und landwirtschaftliches Ausbildungszentrum in der Elfenbeinküste (CPAR), ausgesucht. Dort werden Jugendliche mit und ohne Schulabschluss auf einen Beruf vorbereitet. Das Ziel ist, diesen Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, ihr Leben in ihrem Land zu gestalten.
Durch Besuche vor Ort - der letzte vor vier Jahren - konnten sich Mitglieder der EWG vergewissern, dass das Geld gut investiert ist; die „Baustelle“ wird in Zusammenarbeit mit der Missionsprokur der Salesianer Don Bosco vor Ort betreut.

Heute hat das Projekt (= die Baustelle) einen neuen Namen erhalten: Institut de Formation Professionnelle, kurz IFP Don Bosco. Das Institut bietet verschiedene Lehrgänge für Berufe in den Bereichen Metall, Elektro, Automechanik, aber auch für Berufe wie Schneider*in , Koch/Köchin und Krankenpfleger*in. Eine fachliche Begleitung gehört auch dazu, die Auszubildenden werden begleitet, nicht nur während der Ausbildung, sondern auch bei der Suche nach einem Praktikum und schließlich einer Arbeitsstelle.

Die „Eine-Welt-Gruppe-Rodenkirchen“ und Sie als Spender*Innen tragen sowohl einen guten Teil der Kosten der Ausbildung als auch der fachlichen Begleitung der Auszubildenden, die dort angeboten wird.

Danke für Ihre Hilfe !
Neues Spendenkonto:
PAX-Bank
IBAN : DE97 3706 0193 0027 1100 70
BIC: GENODED1PAX

Geneviève Reuffurth für die
Eine-Welt-Gruppe-Rodenkirchen

Entdeckungstour nach Erfurt

Der Kirchenchor St. Joseph ging nach 7 Jahren Pause vom 03. - 06.10.24 auf mehrtägige Entdeckungstour. Ziel war Erfurt, wo wir nach 2 Pausen im Nieselregen das Hotel Mercure erreichten. Am Nachmittag stand schon die erste 2-stündige Stadtführung auf dem Programm, die alle Teilnehmer noch etwas nasser werden ließ. Endpunkt dieser kurzweiligen Führung war der Erfurter Dom mit vorgelagertem Oktoberfest. Danach ging es zum gemeinsamen Abendessen in den „Goldenen Schwan“. Am kommenden Tag hatten wir Zeit, auf eigene Faust und Füßen die Stadt und die Sehenswürdigkeiten zu erkunden, ehe uns eine weitere Führung am frühen Nachmittag über das Zitadellengelände und in die unterirdischen Horchgänge führte. Schon beeindruckend, in die Vergangenheit zu gehen und Neues und Interessantes aus der dunkelsten Zeit Deutschlands zu erfahren.

Das Wetter wurde zunehmend besser, so dass wir in Weimar am Samstag mit wiederum einer Stadtführung trocken durch das beschauliche Städtchen geführt wurden. Den Abschluss in Weimar bildete ein gemeinsames Abendessen in der historischen „Watzdorfer Geleitschenke“. Sonntag ging es bei strahlendem Sonnenschein zurück in die Heimat. Zwischenhalt war Eisenach mit einer Führung durch die Wartburg und einem fantastischen Blick über das Städtchen und den Thüringer Wald. Währenddessen blieben einige von uns in Eisenach und hatten die Möglichkeit, den Komponisten Johann Sebastian Bach näher kennenzulernen.
Es war wieder mal eine sehr schöne harmonische Reise in den Osten, gut auch für den Zusammenhalt im Chor.
1x jährlich unternehmen wir eine Tagestour und alle 5 Jahre eine mehrtägige Tour.
Wer Spaß am regelmäßigen Singen hat, laden wir gerne ein, uns kennenzulernen. Probe: Donnerstags um 20 Uhr in der Wabe, Siegstraße. Wir freuen uns.
Gisela Zimmer

Guter Pfusch ist besser als schlechte Arbeit

Liebe Gemeinde,
auch im Jahr 2024 waren die Rheinbogen-Minis wieder auf zahlreichen Abenteuern unterwegs. Es gab zahlreiche Aktionen sowohl auf Rheinbogen-Ebene, als auch in den jeweiligen Kirchorten vor Ort. Immer wieder ließen sich die Leiter:innen etwas einfallen, um sich bei den Minis für euren treuen Dienst am Altar zu bedanken. Das alles aufzuführen würde den Rahmen dieses Artikel dermaßen sprengen, dass wir hier nur einen groben Überblick geben können.

Folgende Aktionen fanden unter anderem über das Jahr verteilt statt:

- Januar: Verabschiedung Dirk Küffen
- Februar: Videonacht in Sürth
- März: Übernachtung in St. Maternus mit 55 Kindern und 14 Leiter:innen
- April: Teilnahme an der 72-Stunden-Aktion
- Mai: Teilnahme an Kölle Putzmunter
- Juni: Leiterfahrt 2024; Messdieneraufnahme mit 18 neuen „Minis“ und insgesamt 50 Messdiener:innen am Altar
- September: Mini-Fahrt 2024

An dieser Stelle möchten wir auch unserem ehemaligen Diakon Dirk Danke sagen, der die letzten Jahre immer wieder die Messdienerarbeit mitbetreut und begleitet hat und nun als hauptamtlicher Diakon in Köln-Nippes sitzt. Lieber Rentner, alles Gute für die Zukunft!

Dieses große und umfangreiche Jahresprogramm wäre allerdings ohne die zahlreichen Leiter:innen erst gar nicht möglich, die sich in ihrer Freizeit zum Organisieren und Planen treffen, damit diese Aktionen erst realisiert werden können. In der heutigen Zeit ist dies sicherlich nicht selbstverständlich. Daher ein großes Danke an alle, die zum Gelingen der Aktionen beigetragen haben und auch die zahlreichen Leiterrunden unterhaltsam gestaltet haben. Aber auch ein großes Dankeschön an die Minis, die immer wieder unsere Aktionen besuchen und Spaß und Freude daran haben. Und auch im Namen des Seelsorge-Teams ein großes Danke für euren treuen Dienst am Altar.

Natürlich stellt dies nur einen groben Abriss des kompletten Jahres da. Mehr Eindrücke und vor allem Fotos sind auf https://rheinbogenjugend.de/messdiener/ zu finden oder unter folgendem QR-Code

Nicolai Esser

Zukunft aktiv gestalten!

Karriere bei HUTH starten und die Mobilitätswende vorantreiben.

Mobility-Hubs

Elektromobilität

Wasserstoff

eFuels

HUTH

www.huth-elektronik.de

KjG St. Georg Weiß Sommerlager 2024

Die Sommerferien schreiten voran, und das heißt für die KjG aus Weiß nur eines: Koffer packen und sich auf die schönsten zwei Wochen des Jahres freuen. Es ist wieder Sommerlagerzeit, und das in diesem Jahr mit einer rekordverdächtigen Anzahl von über 90 Teilnehmer/innen.

Sola – das heißt auch, sich mit der Kultur und den Gepflogenheiten des Zielorts auseinanderzusetzen. Und diesmal, das kann man mit Überzeugung sagen, haben wir Leiter keine Gelegenheit ausgelassen, die bayerische Mundart und das bayerische Kulturgut in unsere Programme einfließen zu lassen.

„Haslaudato si, sei gepriesn für Chiemsee, Berge und Wiesn." Unter diesem Motto ging es also in den wunderschönen Freistaat Bayern, genauer gesagt in den Ort Frasdorf, unmittelbar am malerischen Chiemsee. „Spü und Spoaß" war angesagt, und das wie gewohnt ganze zwei Wochen lang – mit bestem Wetter, bester Laune und den tollsten Menschen überhaupt.

Das Lager entwickelte sich zu einem beispiellos schönen Miteinander. Die zuerst für Nervosität sorgende hohe Teilnehmeranzahl stellte sich schnell als absolut problemlos heraus. Es war wunderbar, früh morgens, bei den Mahlzeiten oder

den Abendprogrammen, alle Kinder und Leiter zusammen zu beobachten und zu sehen, welch tolles Bild wir als große Gruppe stellvertretend als junge Gesellschaft aus Weiß abgeben. Mit so vielen motivierten und lustigen Kindern wurden die Geländespiele, die Abende und die Wanderungen automatisch zu absoluten Highlights. Die positive Energie überwältigte uns Leiter jeden Tag aufs Neue.

Nicht selten standen wir einfach da, blickten mit offenen Mündern in Richtung Tal und Chiemsee und bewunderten die schöne Aussicht von unserem traumhaften Haus aus. Tagsüber trieben wir Sport, verkleideten uns, lernten den Schuhplattler, bestiegen den Riesenberg mit 1450 Höhenmetern, schwammen im Chiemsee, besuchten München, machten eine spontane Wasserschlacht und behielten ganz nebenbei immer ein Lächeln im Gesicht. Denn in diesem Sola fehlte es uns eigentlich an nichts.

Für die ältesten Leiter (die Haie) war es leider nach 15 Jahren KjG das allerletzte Lager. Das Planen vor dem Lager und vor allem die zwei Wochen in Frasdorf mit euch haben uns sehr erfüllt und uns den bestmöglichen Abschied ermöglicht. Zwar stand die Entscheidung schon länger fest, doch wenn auf einmal die über 100 Lager, die wir als Gruppe zusammengerechnet auf dem Buckel haben, plötzlich wie ein Zeitraffer mit all ihren Anekdoten und Bildern zurück ins Gedächtnis kommen, würde man den Abschied am liebsten noch um ein Jahr nach hinten verschieben. Somit hörte ein großer Teil unserer Jugend auf, als wir Samstag spätabends bei Bauer Altenhoven aus dem Bus stiegen und uns klar wurde: Das war es dann wohl.

Doch wo alte KjGler gehen, kommen junge, neue KjGlerinnen nach. Unsere jüngsten Kinder haben sich hervorragend eingelebt und waren begeistert von ihrem ersten Sommerlager. Stimmt‘s, Kolibris, Schokomäuse, Lotusblumen und Kichererbsen?

Den Postenlauf, die Nachtwanderung, die Disco-Dates und alles, was sonst noch so für Herzklopfen sorgt, habt ihr und auch alle anderen Kinder ohne Meckern super bewältigt.

Wir Leiter sind stolz darauf, auch dieses Jahr so ein erfolgreiches und unvergessliches Sommerlager auf die Beine gestellt zu haben, in dem man den Alltag einfach mal wieder für 14 Tage hinter sich lassen konnte, bevor es wieder in Schule, in den Job, ins Studium oder nach Peru auf eine Kaffeeplantage geht.

Und nächstes Jahr folgt dann schon das nächste Sommerlager in Dänemark!

Viele Grüße Julius (Haie)

50 Jahre KjG St. Georg

Was für ein Jubiläum: Seit nunmehr über 50 Jahren bereichert unsere KjG das Leben der jungen Menschen in Weiß und ist fester Bestandteil unseres Dorflebens im Kölner Süden. Im September dieses Jahres konnten wir diesen Meilenstein endlich gebührend feiern.

An einem spätsommerlichen Freitagabend verwandelte sich der Kirchplatz in einen lebendigen Treffpunkt, der Raum für Austausch, Verpflegung und Begegnung bot. Ehemalige KjG Mitglieder, Kinder, Eltern und viele interessierte Dorfbewohner kamen zusammen, um bei kühlen Getränken und leckerem vom Grill einen geselligen Abend zu verbringen. Ein liebevoll gestalteter Infostand, geschmückt mit den Sommerlagershirts der letzten 13 Jahre, diente als kleines Aushängeschild und machte auf die lange Geschichte unserer KjG aufmerksam.

Der Austausch von Anekdoten und Geschichten über die vergangenen 50 Jahre war sehr schön und interessant. Auch wenn sich in einem halben Jahrhundert viel auf der Welt ändert, schaffen wir es als KjG immer auch, Bräuche und Traditionen zu wahren und sie an den Zeitgeist anzupassen. Das merkt man, wenn man den Erzählungen der Alt-KjGlern zuhört und sich denkt: „Das Konzept des Pfingstlagers scheint sich über die Jahre ja gar nicht wirklich verändert zu haben.“ :)

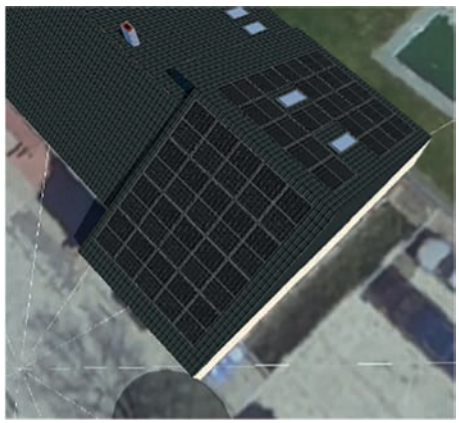
Nicht zu vergessen ist die Aftershowparty im Pfarrsaal. Sie lud zum Tanzen und Feiern ein und ließ die Stimmung nahezu

überkochen. Auch unsere befreundete Kath. Jugend aus dem Nachbarort Sürth zeigte sich, zu unserer Freude, in gewohnt hoher Anzahl.
Unser Dank gilt allen Gästen, die diesen Abend so unvergesslich gemacht haben. Die unerwartet hohe Besucherzahl hat uns gezeigt, wie sehr unsere ehrenamtliche Arbeit geschätzt wird. Sie bestätigt uns, dass Dorffeste – egal zu welchem Anlass – immer gern angenommen werden.
Ein besonderer Dank geht an die Löstigen Wiever, die Hybcraft, die Füchse und Jürgen Hübner für die großartige Musik. Es war eine Freude, mit solch engagierten Menschen zusammenzuarbeiten. Es bedurfte keinerlei Überredungskünste, um diese Weißer für ihre Unterstützung zu gewinnen. So macht Organisation Spaß.

Seit ihrer Gründung vermittelt unsere KjG den Kindern wichtige Werte wie Solidarität, Offenheit, Toleranz und Hilfsbereitschaft. Auf diese 50 Jahre dürfen wir stolz zurückblicken – und freuen uns auf die nächsten gemeinsamen Jahrzehnte!
Organisiert wurde das Jubiläumsfest von unseren KjG-Leitern David Winkel und Johannes Jendrsczock, dem künftigen Vorstandsgespann der Weißer Dorfgemeinschaft.

Julius Winkel

Über St. Georg lacht die Sonne …



deshalb hat der Kirchenvorstand beschlossen, im Rahmen der Heizungserneuerung (Wärmepumpe) und der weiteren energetischen Sanierung, den Anbau des Pfarrheims St. Georg mit Photovoltaik auszustatten. Das restliche Dach ist leider baulich hierfür nicht geeignet. In diesem Zusammenhang wird das Dach neu gedämmt, dann werden die Photovoltaik-Elemente montiert. Inzwischen liegen alle erforderlichen Genehmigungen vor, die Arbeiten starten nach Karneval 2025.
Im späteren Verlauf des Jahres 2025 wird die Dämmung in den restlichen Dachflächen verstärkt, teilweise werden Heizkörper getauscht und die Wärmepumpe installiert. Hierfür laufen derzeit die konkreten Planungen.

Ralf Scholz
Mitglied im Kirchenvorstand

Bei gemeinsamer Meditation entsteht eine besondere Energie

Eine kleine Gruppe von Gläubigen meditiert jeden Mittwoch im Pfarrheim Arche Mittwoch, kurz vor 18.00 Uhr: Ich freue mich auf eine Stunde Meditation in der Arche in Rodenkirchen. Diese kleine Auszeit ist ein besonderer Fixpunkt für mich in meiner Wochenstruktur.

Verglichen mit der täglichen Meditation zuhause entsteht bei dem gemeinsamen Sitzen eine besondere Energie. In der Raummitte brennt schon eine Kerze und eine kleine Blume steht daneben. Ich fühle mich willkommen geheißen.

Wir richten unsere Plätze.

18.00 Uhr: Wir verbeugen uns im Stehen, nehmen dann Platz auf einem Stuhl, einem Bänkchen oder einem Kissen. Dann lauschen wir den Worten der oder des Anleitenden, die uns helfen, unseren Körper achtsamer zu spüren und bei uns selbst anzukommen. Nach zirka zehn Minuten endet die Anleitung mit einem Zitat von Meister Eckhart. Der Gong erklingt. Wir gehen in die Stille.

18.55 Uhr: die Meditation inklusive einer etwa fünfminütigen Gehmeditation ist beendet. Der Gong erklingt wieder. Wir werden mit einem Gebet oder Lied verabschiedet und gehen nun zurück in unseren Alltag.

Bei keiner anderen Gelegenheit erfahre ich so viel innere Ruhe und bin so sehr bei mir selbst. Ich merke, dass ich auch in meinem Alltag, etwa in besonders anstrengenden Situationen häufiger aus meinem „Gedankenkarussell“ aussteigen, tief atmen und wieder zu mehr innerer Ruhe finden kann.

Wen das anspricht und wer das mal ausprobieren möchte, ist in unserer Meditationsrunde, jeden Mittwoch (außer in den Schulferien), 18.00 Uhr in der Arche in Rodenkirchen, ganz herzlich willkommen.

Susanne Koopmann, Teilnehmende
Foto: ummanandapics- stock.adobe.com

SCHUMACHER AUFZÜGE

mit Sicherheit nach oben!

schumacher-aufzuege.de

Mit Herz und Hand

kfd

St. Maternus — St. Joseph
Rodenkirchen

Grafik von pencilparker auf pixabay

Näh– und Handarbeitstreff

mit guten Gesprächen

1. Dienstag im Monat

ab 18 Uhr

Pfarrheim Arche, Rodenkirchen

Strick–, Häkel– oder Sticknadeln und Material bitte mitbringen!

Familienoase in St Georg

Harmonisch passt sich der Arche-Noah-Teppich mit einigen Materialien zum Malen und Spielen in die seit vergangenem Jahr neu bestuhlte Kirche St. Georg ein und unterstreicht die helle, leichte Atmosphäre.

Genau so harmonisch sollen sich Familien mit kleineren Kindern in Gottesdiensten aufgehoben und angenommen fühlen. Der junge Nachwuchs kann sich altersgemäß beschäftigen, ohne dass die Eltern oder anderen zugehörigen Erwachsenen auf die Teilnahme an der Feier verzichten müssen. Die Kinder bleiben Teil des Ganzen, bekommen „nebenbei“ alles mit. Der Besuch der Kirche bleibt so sicher in guter Erinnerung, den Kindern und de Erwachsenen!

Das zeigt die Erfahrung auch in St. Remigius.Die KinderKirchenEcke in St. Remigius gibt es nun seit über einem Jahr, wird gerne und gut genutzt und hat auch ein paar Stammgäste. Auch in St. Joseph lädt inzwischen ein Spielteppich und einige Bücher zum entspannten Verweilen mit Kindern ein; die Ministranten kümmern sich dort im kommenden Jahr um die weitere Ausgestaltung.

Text: W. Merkens-Görtz
Foto(s): Beatrix Vogel

STADTTEILFRÜHSTÜCK
für Senioren und Seniorinnen
im Pfarrsaal St. Remigius, Sürth

Dienstag, 21.01.2025
Dienstag, 18.02.2025
Dienstag, 18.03.2025
Dienstag, 15.04.2025
Dienstag, 20.05.2025
Dienstag, 17.06.2025

jeweils von 9.30 bis 11 Uhr

Herzlich willkommen!

Darf ich mich kurz vorstellen?

Ich bin eine Plauderbank. Die Idee stammt aus dem Norddeutschen, wo Pfarrer Hittmeyer mich entdeckt hat. Es gibt bislang 3 Plauderbänke, für jeden Seelsorgebereich eine: Köln Südkreuz, St. Joseph und Remigius und in Rondorf vor der Kirche Heilige Drei Könige können Sie sich schon auf mir niederlassen. Im Wechsel soll ich an jedem Kirchturm mal stehen. Wer auf mir sitzt, möchte gerne Gesellschaft haben und ist zu einem Gespräch bereit. Mal schauen, wie ich bei Ihnen so ankomme. Bitte nehmen Sie doch Platz.

Wohnraum für Geflüchtete: Wie soziales Engagement von Privatvermieter*innen hilft

Die vierköpfige Familie A. aus Ghana lebte drei Jahre in einem einzigen Zimmer einer städtischen Einrichtung. Es schien nahezu unmöglich, auf dem angespannten Kölner Wohnungsmarkt ein geeignetes Zuhause zu finden – einen Ort, der genügend Platz für die Kinder, eine Küche und Rückzugsmöglichkeiten für die Eltern bot, um beispielsweise in Ruhe Deutsch zu lernen. Nach zahlreichen vergeblichen Versuchen, Vermieter*innen zu erreichen, ergab sich endlich eine Chance: Ein Kölner Zahnarzt erklärte sich bereit, seine Wohnung an eine Familie mit Fluchterfahrung zu vermieten. Er hatte sich an das Amt für Wohnungswesen der Stadt Köln gewandt, das in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Roten Kreuz Köln e.V. und dem Kölner Flüchtlingsrat e.V. Wohnraum an Geflüchtete vermittelt.
Familie A. gehörte zu den drei ausgewählten Parteien, die zur Besichtigung eingeladen wurden und erhielt schließlich den Zuschlag. Vom Besichtigungstermin der Wohnung bis zur Schlüsselübergabe wurden die Familie und der Vermieter von den Mitarbeiter*innen des Auszugsmanagements professionell begleitet.
Der gesamte Vermittlungsprozess verlief dadurch für alle zur vollsten Zufriedenheit - und Familie A. konnte nun endlich eine eigene Wohnung beziehen.
Möchten auch Sie einen Beitrag leisten, sich sozial engagieren und Menschen mit Fluchterfahrung beim Aufbau eines neuen Lebens unterstützen? Eine eigene Wohnung ist ein entscheidender Schritt zur Integration und stärkt das soziale Miteinander in unserer Stadt. Wir informieren Sie gern über alle notwendigen Schritte und stehen Ihnen professionell im gesamten Vermietungsprozess zur Seite. Kontaktieren Sie uns – wir freuen uns auf Ihre Nachricht!

Stadt Köln

Amt für Wohnungswesen der Stadt Köln - Koordinierungsstelle
0221-221-23397 und -23465
56-auszugsmanagement@stadt-koeln.de

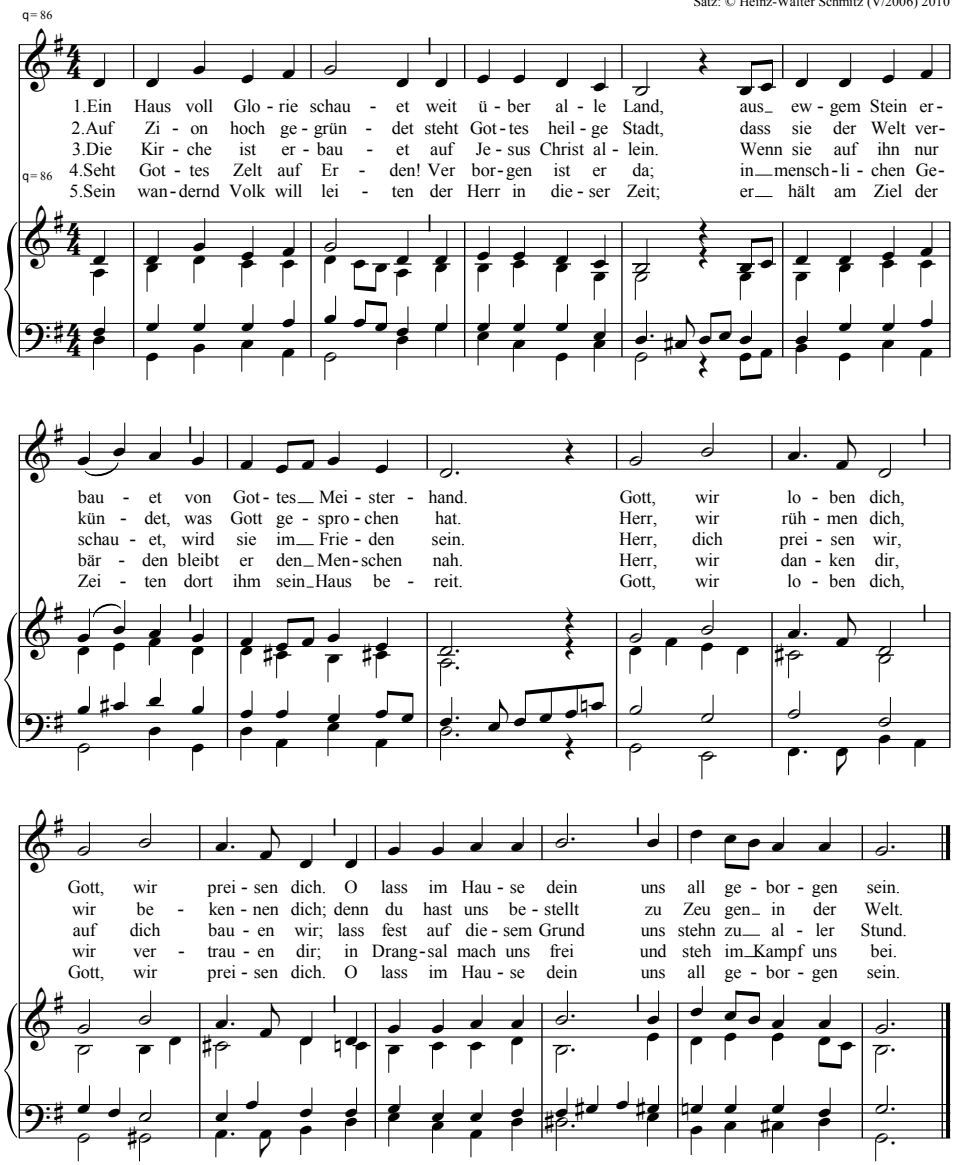
Deutsches Rotes Kreuz
Kreisverband Köln e. V.

DRK Kreisverband Köln e.V.
0221-47 44 107 16
info.auszugsmanagement@drk-koeln.de

GL 478 - Ein Haus voll Glorie schauet

Text: Joseph Mohr 1876
Strophen 2-5 Anonymus (Hans W. Marx 1972)

Melodie: Joseph Mohr 1876
Satz: © Heinz-Walter Schmitz (V/2006) 2010



Liedsatz für den Gebrauch an einer einmanualigen Orgel (7/2 - 1715) mit gebrochener Oktave [C D E chromatisch bis c3] und ungleichstufiger Cis-Stimmung (466Hz) unter besonderer Berücksichtigung des Pedalsatzes bei historischer Tastenbelegung. / Pedal C D E - a°; feste Pedalkoppel.

Ich stelle mich vor

Liebe Sürther Senior*innen,

sehr gerne stelle ich mich Ihnen zum Jahresanfang als neue Caritas- Mitarbeiterin im Senior*innen-Netzwerk Sürth vor! Mit einer halben Stelle werde ich zukünftig an drei Wochentagen, dienstags, donnerstags und freitags vormittags die neue Aufgabe in der offenen Kunstwerkstatt Köln Süd (kurz OKKS) am Marktplatz übernehmen. Dabei geht es um die Vernetzung der Generation 60plus und darum eigene Ideen zu verwirklichen, neue Kontakte zu knüpfen und Gleichgesinnte zu treffen, um gemeinsam die Freizeit zu gestalten und verschiedenen Interessen nachzugehen.

Ich selbst habe vor rund zwanzig Jahren in Köln Diplom Pädagogik mit den Schwerpunkten Erwachsenenbildung und interkulturelle Pädagogik studiert und war danach einige Zeit mit der Veranstaltungsplanung und Organisation eines Bildungswerks betraut. Die letzten Jahre habe ich beim Caritasverband mit geflüchteten Menschen zusammengearbeitet. Außerdem habe ich parallel angefangen, mich mit Entspannungsübungen in einer Gruppe für flutbetroffene Senior*innen in der Eifel zu engagieren, was mir viel Freude bereitet hat. In meiner Freizeit sind mir Bewegung, Tanz, Musik, Natur, Kunst und Kultur sowie Reisen sehr wichtig und ich bin viel mit meinem vierbeinigen Begleiter draußen und bevorzugt am Wasser oder im Wald unterwegs. Ich lerne gerne neu dazu. Und auch wenn mal nicht alles nach Plan läuft, versuche ich humorvoll damit umzugehen, denn Lachen ist gesund und macht das Leben leichter.

Hier eine erste Übersicht meiner Sprechzeiten und zu den aktuellen Aktivitäten in Sürth:

- Digital- Sprechstunde für alle Fragen rund ums Handy und den PC
- Offene Sprechstunde
- freitags ab 11:00 Uhr Offenes Markt Café ohne Voranmeldung
- 1x monatlich Spieletreff
- 1x monatlich Kino/ KölnTag im Museum

Folgende weitere Aktivitäten sind für das Frühjahr geplant:

- Filzen-Schnupperkurs,
- Slow Ballett für Senior*innen
- Erlebnisrundgänge und Ausflüge
- Boule Gruppe und
- Lesungen

Gerne sende ich Ihnen meinen Newsletter mit näheren Infos zu. Bei Fragen und Anregungen bin ich für Sie auch telefonisch erreichbar oder wir vereinbaren einen persönlichen Gesprächstermin. Ich freue mich darauf, Sie bald kennenzulernen und gemeinsam mit Ihnen neue Aktivitäten im Senior*innen Netzwerk Sürth zu entwickeln und Ideen in die Tat umzusetzen.

Sonja Schwarzenbacher
OKKS, Sürther Hauptstraße 56,
50999 Köln
Tel.: 0173-61 44 794
E-Mail:
Sonja.Schwarzenbacher@caritas-koeln.de
www.seniorennetzwerke-koeln.de

Unsere Seelsorger

Christoph Hittmeyer Leitender Pfarrer	Hahnenstraße 21, Rondorf 02233 202998, christoph.hittmeyer@erzbistum-koeln.de
Robert Knežević Kaplan	Rheinaustraße 6b, Sürth 02236 3310077, robert.knezevic@erzbistum-koeln.de
Heinrich Kleesattel Diakon	Kirchplatz 1, Weiß 02236 3366689, heinrich.kleesattel@erzbistum-koeln.de
Beatrix Vogel Gemeindereferentin	Hauptstraße 19, Rodenkirchen 0221 3408990, beatrix.vogel@erzbistum-koeln.de
Peter Nüsser Subsidiar (ab 01.01.2025)	Hauptstraße 17, Rodenkirchen 0221 3408946, peter.nuesser@erzbistum-koeln.de
Prof. Dr. Bernd Lutz Subsidiar	Rheinaustraße 6b, Sürth 02236 4908870, bernd.lutz@erzbistum-koeln.de

Ordensgemeinschaften im Rheinbogen

Afrikanische Schwestern	Matthias-Pullem-Haus, Sürth, Telefon: 0176 87093149
Indische Schwestern	Brückenstraße 21, Rodenkirchen, Telefon: 0221 3595150

Jugendreferent

Nicolai Esser	Rheinaustr. 6, Sürth 02236 3310075, Mobil: 01520 9037672 nicolai.esser@erzbistum-koeln.de

Verwaltungsleiter

Hermann-Josef Neuß	Weißer Str. 64, 50996 Köln-Rodenkirchen 01520 1648313 hermann-josef.neuss@erzbistum-koeln.de
Anja Rick (Assistenz)	Weißer Str. 64, 50996 Köln-Rodenkirchen anja.rick@erzbistum-koeln.de

Öffnungszeiten der Büros

Pfarrsekretärinnen: Gabriele Daniel, Ulla Heider, Dorothee Hübner, Petra Müller

Pastoralbüro St. Joseph und Remigius Weißer Str. 64, 50996 Köln-Rodenkirchen 0221 391715, Fax: 0221 396884 pastoralbuero.rheinbogen-kirche @erzbistum-koeln.de	Montag – Freitag Dienstag Donnerstag	09 bis 12 Uhr 15 bis 17 Uhr 16 bis 18 Uhr

Kirchenvorstand

Vorsitzender: Pfarrer Christoph Hittmeyer
02233 202998, christoph.hittmeyer@erzbistum-koeln.de

Stellv. Vorsitzende: Ralf Scholz, 02236 332101, ralf.scholz@rheinbogen-kirche.de
Dr. Gudrun Willerscheid-Weides, 0221 9359330
gudrun.willerscheid-weides@rheinbogen-kirche.de

Pfarrgemeinderat

Vorsitzender: Dr. Ernst-Albert Cramer
02236 967777, ernst-albert.cramer@rheinbogen-kirche.de

Stellv. Vorsitzende: Christoph Nüsser
0221 5461490, christoph.nuesser@rheinbogen-kirche.de

Gisela Zimmer
02236 325433, gisela.zimmer@rheinbogen-kirche.de

Stiftung Rheinbogenkirchen

Vorsitzender: Jürgen Pfitzner, juergen.pfitzner@rheinbogen-kirche.de

Stellv. Vorsitzender: Heinrich Ackermann, 0221 28070975,
heinrich.ackermann@rheinbogen-kirche.de

Kirchenmusiker

Stefan Harwardt (Seelsorgebereichsmusiker), 0221 98934800,
stefan.harwardt@erzbistum-koeln.de

Markus Stoffel (Maternuschor), markus.stoffel@rheinbogen-kirche.de

Jonas Storch (Kirchenchor St. Remigius), jonas.storch@rheinbogen-kirche.de

Birgit Kämper, birgit.kaemper@rheinbogen-kirche.de

Mark Hohn, mark.hohn@rheinbogen-kirche.de

Ansprechpartner

G Kirchort St. Georg, Weiß
J Kirchort St. Joseph, Rodenkirchen
M Kirchort St. Maternus, Rodenkirchen
R Kirchort St. Remigius, Sürth

Küster

G Monika Hohn, monika.hohn@rheinbogen-kirche.de
Dr. Ulrich Parent, 0221 5907210

J Mercedes Stemmeler, 0176 63358509, mercedes.stemmeler@rheinbogen-kirche.de

M Kerstin Eigner, 0221 396853

R Paul Wassong, 02236 379565
Mercedes Stemmeler, 0176 63358509, mercedes.stemmeler@rheinbogen-kirche.de

Kindertagesstätten

G Anja Reisdorf (Kommisarisch), Weißer Hauptstr. 17, 02236 66943,
kita-st.georg@erzbistum-koeln.de

J Jessica Galonska, Saarstr. 45, 0221 392878, kita-st.joseph@erzbistum-koeln.de

M Janine Pultke, Augustastraße 21, 0221 394860, janine.pultke@erzbistum-koeln.de

R Linda Kilian, Sürther Hauptstraße 130, 02236 66931, kita-st.remigius@erzbistum-koeln.de

Pfarrheime

G Pfarrheim Weiß, Kirchplatz 3, 02236 381335
J Pfarrheim Wabe, Siegstr. 56
M Pfarrheim Arche, Augustastr. 22
R Pfarrheim Sürth, Sürther Hauptstr. 130b

Vermietung aller Pfarrheime: Pastoralbüro 0221 391715, pastoralbuero.rheinbogen-kirche@erzbistum-koeln.de
Hausmeister für alle Pfarrheime: Christian Kaldonek, 0152 09058364

Bastel- und Handarbeitskreise

G Patchwork-Kurs kfd, Frau Kaufmann
J, M Handarbeitskreis, Katharina Wieland, 0221 351695
M Mit Herz und Had, Birgitta Fleu, 0221 354422

Bücherei

Kath. Öffentliche Bücherei, Pfarrheim St. Georg, Weiß, 02236 3366690
Öffnungszeiten: So 10.45 – 12.45 Uhr

Caritas

G, M, R, J Diakon Heinrich Kleesattel, 02236 3366689, heinrich.kleesattel@erzbistum-koeln.de
G Hans Baum, 02236 64439
J, M
R Ernestine Carl-Schumann, 02236 66541
G, **R** „Elisabeth-Korb" Christian Hein, 0172 7712777

Caritas-Sozialstation

Im Caritas-Altenzentrum St. Maternus, Brückenstr. 21, 0221 3595167

Chöre

Aktuelle Infos unter: www.rheinbogen-kirche.de

Ehrenamtsbüro

Nutzung/Buchung/Einweisung ehrenamtsbuero@rheinbogen-kirche.de

Eine-Welt-Gruppen

G AK „Eine Welt", info@akeinewelt.org
J, M Eine-Welt-Gruppe Rodenkirchen, Duékoué
Karl Schmitz, 0221 394442, Elfi und Hans-Willi Bause

Familienbüro

Ursula Pies-Brodesser, 02236 374550

Familienfrühstück

J, R Lena Kübbeler, Johanna Singh
familienfruehstueck@rheinbogen-kirche.de

Familienzentrum

Gemeindereferentin Beatrix Vogel, 0221 3408990, familienzentrum@erzbistum-koeln.de

Frauengemeinschaft (kfd)

G Teamsprecherin Gisela Dick, 02236 3310109

R Teamsprecherin Gertrud Hardt, 02236 41233

J, M Teamsprecherin, Brigitte Reimbold, 0221 394061

Frauengymnastik

R Monika Schäffer, 02236 61279
Julia Adam, 02236 62922
Barbara Bachmann, 02236 44874

Gerontopsychiatrische Beratungsstelle der Alexianers

Brückenstr. 43, 50996 Köln-Rodenkirchen

Susanne Keller, 0221 34082-13952, s.keller@alexianer.de

Homepage

Thomas Felshart, thomas.felshart@felshart.de

Initiative Altenhilfe

Ursula Wilkening, 0172 2658718

Katholische Jugend / KjG

G Antonia Jörres, antonia.joerres@rheinbogen-kirche.de

M Peter Eulen, petereulen@web.de

R Miguel Nazario Trippel, miguel_trippel@jugend-suerth.de
Tim Strauss, tim_strauss@jugend-suerth.de

Kölsch Hätz (Ökumenische Nachbarschaftshilfe)

Im Büro St. Maternus, Hauptstraße 19, Rodenkirchen, 0221 93679283

Kolpingsfamilie

Vorsitzende Christel Girschick, 0221 353984

Krippenberg-Arbeitskreis

R Rita Corneille, 02236 62405

Liturgiekreise

R Familienmesskreis allemiteinanderremigius@rheinbogen-kirche.de
Frauenmesskreis, Gertrud Wassong, 02236 379365 u. Renate Koschel, 02236 62960
Liturgiekreis des PGR, siehe Pfarrgemeinderat, Gisela Zimmer

Meditation

Abendmeditation im Pfarrheim Arche,
Monika Weyer-Schmitz, 0221 394442, weyerschmitz@web.de
Hans Joachim Wolter, 0221 3797807, hans-joachim.wolter@rheinbogen-kirche.de

Meditativer Tanz, Christine Leuffen, 02233 22524

Messdienerinnen und Messdiener

G Lara Bergrath, l.bergrath@web.de

R Janine Pultke, janine.pultke@erzbistum-koeln.de

G, M, R, J Jugendreferent Nicolai Esser, nicolai.esser@erzbistum-koeln.de

Pfarrbrief und Newsletter

Redaktionsteam, pfarrbrief@rheinbogen-kirche.de

Anzeigen: perey-medien, Ralf Perey, 02236 9699970, ralf.perey@perey-medien.de

Senioren

G Seniorenkreis, Werner Lambert, 0178 8910037

J, M Seniorengymnastik, Julia Adam, 02236 62922

G, M, R, J Stadtteilfrühstück Sürth, Erni Carl, 02236 66541

Katholische Seniorenheime

Caritas-Altenzentrum (CAZ) Rodenkirchen, Brückenstr. 21, 0221 3595120

Matthias Pullem Haus Sürth, Grüner Weg 23, 02236 962100e

Telefonseelsorge

Telefonseelsorge Köln, 0800 1110222

Vereine

G Jugend-, Familie und Altenhilfe e.V., Christoph Hochkirchen
KjG St. Georg Weiß Förder e.V., 0223 332101, Ralf Scholz, ralfscholz@kjg-weiss.de

R Jugend- und Sozialhilfe St. Remigius e.V., Hans-Josef Klein, 02236 67329

Wir haben hier den aktuellen Datenstand veröffentlicht. Änderungen bzw. Ergänzungen bitte per Mail an pfarrbrief@rheinbogen-kirche.de oder Info an das Pastoralbüro pastoralbuero@rheinbogen-kirche.de

Pfarrbrief
online als ePaper

In der letzten Ausgabe unseres Pfarrbriefes hatten wir Ihnen die Möglichkeit angeboten, unser Heft auch online als ePaper zu lesen.

Einige Gemeindemitglieder haben von diesem Angebot inzwischen schon Gebrauch gemacht. Wenn auch Sie unseren Pfarrbrief künftig nicht mehr in der gedruckten Version, sondern online lesen möchten, schreiben Sie uns dies bitte:

pfarrbrief@rheinbogen-kirche.de

www.rheinbogen-kirche.de

IMPRESSUM

Der **Pfarrbrief** ist eine Informationsschrift der Katholischen Kirchengemeinde St. Joseph und Remigius, Köln-Rodenkirchen/ -Sürth / -Weiß und wird kostenlos allen katholischen Haushalten unseres Gemeindebezirks zugestellt. Die geltenden datenschutzrechtlichen Bestimmungen sind dabei gewährleistet. Zusätzlich liegt der Pfarrbrief in unseren Kirchen zum Mitnehmen aus und wird auf unserer Website veröffentlicht.

Herausgeber: Pfarrgemeinderat St. Joseph und Remigius, Weißer Straße 64, 50996 Köln-Rodenkirchen, Telefon: 0221 391715, pfarrbrief@rheinbogen-kirche.de

Redaktionsteam: Norbert Höfer, Wiltrud Merkens-Görtz, Ralf Perey, Brigitte Strickling, Karin Wolf, Gisela Zimmer. Die Rechte der einzelnen Beiträge liegen beim jeweiligen Verfasser. Veröffentlichungen, die namentlich gekennzeichnet sind, stellen die persönliche Meinung des Verfassers dar. Für die Richtigkeit der Angaben leistet der Herausgeber keine Gewähr. Nachdruck und Verwendung dieses Heftes in digitaler Form, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.

Quellennachweis der Fotos dieser Ausgabe:
Die Fotoautoren stehen jeweils unter dem Artikel. Sonstige Fotos: Erkennbar abgebildete Personen bzw. deren Erziehungsberechtigte haben sich mit der Veröffentlichung bzw. Verwertung des jeweiligen Fotos einverstanden erklärt.

Layout und Anzeigen: perey-medien, Auf der Ruhr 82, 50999 Köln, www.perey-medien.de

Druck: Küpper Druck GmbH & Co KG, Köln, www.kuepperdruck.de

Komfort-Busreisen zu über 150 Reisezielen in ganz Europa.

Musik- und Kulturreisen, Festtagsreisen, Rundreisen, Städtereisen, kulinarische Erlebnisse und Erholung.

- ✓ Bewährter Felix-Voll-Taxi-Service – Abholung an der Haustüre
- ✓ Fahrt in erstklassigen Luxus-Fernreisebussen aus dem Hause Daimler mit sehr komfortablem Sitzabstand
- ✓ Hoher Hygiene- und Sicherheitsstandard
- ✓ Sichere, bestens geschulte Reisebusfahrer
- ✓ Erfahrene, fürsorgliche Reiseleitung
- ✓ Ausgewählte Hotels, langjährige und zuverlässige Hotelpartner
- ✓ Umsichtige Durchführung des Besichtigungs- und Ausflugsprogramms
- ✓ Reiserücktrittskostenversicherung

Das perfekte Geschenk für einen lieben Menschen!

Telefon 0221 - 3402880

Jetzt Kataloge anfordern!

Felix Reisen

Industriestraße 131 b • 50996 Köln
service@felixreisen.de • www.felixreisen.de